

Thorner Presse.



Bezugspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Anzeigebestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Anschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis

für die Beilagspaltelle oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigebestellen in Berlin, Potsdam, Magdeburg, W. Duxen in Wien, sowie von allen anderen Anzeigebestellen des In- und Auslandes. Ausnahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N^o. 273.

Mittwoch den 21. November 1900.

XVIII. Jahrg.

Zum 21. November.

Eine zweifache Bedeutung hat in diesem Jahre der 21. November für das deutsche Volk, denn mit dem Bußtage zugleich vollendet die Kaiserin Friedrich ihr 60. Lebensjahr; und wenn wir in ersterer stiller Besinnlichkeit rückblickend auf unser Thun und Lassen, auf das Erlebte und Erlebene des nun zur Meile gehenden Kirchenjahres, den Bußtag feiern, so sind wir wohl umso eher geneigt, in herzlicher Verehrung und Anteilnahme der hohen Frau zu gedenken, für welche dieser Tag doppelt viel Rückblicke und Erinnerungen weckt, glückliche und wehmütige.

Geburtsstage sind Denksteine im menschlichen Leben, und 60 Jahre sind ein bedeutender Lebensabschnitt. Fast 43 Jahre ist Kaiserin Friedrich jetzt die Anzuger gewesen, und alles bedeutsamere, was sie erlebte, Freude und Trauer, hat uns mitberührt. Als sie, die jugendfrische Braut des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen, unseres späteren Kaisers Friedrich, den deutschen Völkern betrat, jubelte ihr das Volk entgegen, ging mit ihr durch die gesegneten Jahre ihres häuslichen und des nationalen Glücks und trauerte gleich ihr an der Waise ihres geliebten Gemahls und unseres allverehrten Kaisers.

Weniger bedenklich, aber für uns ebenfalls von Interesse sind die Jugenderinnerungen der königlichen Frau, die sich an ihr trauliches Elternhaus, ihre englische Heimat knüpfen. Kaiserin Friedrich wurde am 21. November 1840 als erstes Kind, als „Prinzess Royal“ der Königin Viktoria von England und ihres Gemahls, des Prinzen Albert von Coburg, geboren und war ein frühreifes, allseitig begabtes Kind. Die Tagebücher ihrer Mutter, der Königin von England, und Aufzeichnungen ihr nahestehender Personen berichten gar viele charakteristische Züge aus dem zartesten Alter der Prinzessin, die „Puffy“, wie sie von ihren zärtlichen Eltern genannt wurde. Ihr feingebildeter Vater, Prinz Albert, von Geburt ein Deutscher und im Herzen ein Deutscher sein Leben lang, eine „Lebenswürdigste Mischung von Dichter und Gelehrten“, nahm an der geistigen Entwicklung

seines Töchterchens den regsten Anteil und schrieb einmal in einem Briefe über die vierjährige Prinzessin: „Unsere Aelteste, unsere Puffy, ist nun schon eine ganze kleine Person; sie plaudert englisch und französisch mit ziemlicher Geläufigkeit und mit gewählten Ausdrücken.“ Und dann wieder: „Ich halte sie für ungewöhnlich begabt, in manchen Dingen bis zur Inspiration.“

Als 1848 Prinz Wilhelm, der nachmalige erste deutsche Kaiser, in England weilte, ritt die achtjährige Prinzessin oft neben ihm auf ihrem Pony aus, nicht ahnend, daß sie vor ihrem 17. Geburtstage schon die heimliche Verlobte seines einzigen Sohnes sein sollte. 1855 kam dann Prinz Friedrich Wilhelm als Gast an den englischen Hof. Er und die junge Prinzessin hatten einander schon bei früheren Gelegenheiten gesehen, und bei diesem Besuch stellte der Prinz mit Erlaubnis seiner Eltern und des Königs von Preußen dem englischen Königspaar seinen Antrag. Der Prinz-Gemahl Albert schrieb darüber in einem Briefe an den Baron Dr. von Stockmar u. a.: „Wir haben den Antrag unsererseits angenommen, doch für den anderen Theil bis nach der Konfirmation zu suspendieren gebeten; bis dahin soll die Rindlichkeit ungeändert bleiben. Der 17. Geburtstag soll vorübergehen werden, ehe an einen Vollzug gedacht werden soll, der darum ins kommende Frühjahr fallen mag. Die junge Person selbst soll erst nach ihrer Konfirmation befragt werden, und daß sie nichts einzumenden haben wird, halte ich für wahrscheinlich.“

Am 29. September jedoch hatte das junge Paar sich doch schon verlobt. Bei einem Spazierritt brach der Prinz einen Zweig weißer Heideblumen, die in England Glück bedeuten, gab denselben der jungen Prinzessin und knüpfte daran Andeutungen seiner Hoffnungen und Wünsche, die auch bald in Erfüllung gingen.

Am 25. Januar 1858 fand im Buckingham-Palast, wo die Prinzessin getauft und konfirmiert worden war, die Trauung statt.

Während des letztvergangenen Jahres ist die Kaiserin Friedrich vielfach von körperlichen Leiden heimgesucht worden, die zeit-

weise sogar zu ernststen Besorgnissen Anlaß gaben und die Wünsche, die wir der Mutter unseres Kaisers zum Beginn eines neuen Dezenniums widmen, gipfeln wohl hauptsächlich darin, daß die Gesundheit der hohen Frau in der hoffentlich noch langen Zeit, die sie der kaiserlichen Familie und dem deutschen Volke erhalten bleibt, eine andauernd gute sein möge.

Politische Tageschau.

Das Zentrum brachte im Reichstage den Initiativantrag ein, das Wahlgeheimnis durch Abgaben geschlossener Wahlkonvents bei Reichstagswahlen zu wahren.

Die Zentrumsfraktion gedenkt, eine Interpellation über die Kohlennot im Reichstage einzubringen.

Wie aus Rom gemeldet wird, wird König Viktor Emanuel III. zugunsten des Hofhalts der Königin-Witwe auf eine Million seiner Dotation verzichten. Die Gesetzesvorlage bezüglich der Apanage der Königin ist daher reine Formsache.

Der italienische Deputierte Palizzolo ist durch Gerichtsbeschluss vor das Schwurgericht verwiesen worden als Anstifter der Ermordung des Commendatore Notarbatolo; durch früheren Gerichtsbeschluss war Palizzolo als Anstifter der Ermordung Miceli's vor das Schwurgericht verwiesen worden.

In der französischen Kammer fragte am Montag bei der Verathung der Budget des Ministeriums des Aeußeren des Abgeordnete Destournelles, wie die chinesische Angelegenheit ausgehen werde, wie lange die Expedition dauern und wieviel sie kosten werde. Man rechnet zur Erstattung der Ausgaben auf die von Seiten Chinas zu zahlende Entschädigung, wisse aber nicht, ob China werde zahlen können. Deutschland schätze seine ersten Ausgaben auf 200 Mill., wenn jede Macht ebensoviel verlange, müßten die chinesischen Bälle erhöht werden, was den europäischen Handel lahm legen würde. Gewisse Nationen müßten sich vielleicht in natura bezahlen machen, das aber würde zu einem Weltkriege führen. Frankreich möge nicht zu gierig nach einer Entschädigung verlangen, man möge die Köpfe der Schul-

seinen leichten Reitermantel gehüllt, der ganzen Ungunst der Witterung ausgesetzt war. Wie leicht konnte er sich eine Erkältung zuziehen! Er hatte so tren für sie gesorgt, und der Wagen gehörte ihm... Elisabeth war nicht lange im Zweifel, was sie thun sollte, wenn sie von der Gerechtigkeit einer Sache überzeugt war. Zwar, wenn sie gewußt, wie es enden würde, sie hätte sich lieber zu Risiko auf den Aufseherbock gesetzt oder wäre zu Fuß in Nacht und Finsterniß den weiten unbekanntem Weg gegangen. — Sie hatte das Wagenfenster geöffnet und den Grafen aufgefordert, in den Wagen zu steigen, und er ließ sich das nicht zweimal wiederholen. Sie rückte beiseite, um ihm Platz zu machen, aber auch er drückte sich in die Ecke, um nur so wenig Platz als möglich einzunehmen und sie nicht zu belästigen.

XIV.

„Fahr' nur recht langsam, daß bei der Dunkelheit und dem schlechten Wege kein Unglück geschieht,“ sagte der Graf.

Die Vorsicht war rein überflüssig, wenigstens nach der Ansicht des grauhäarigen Aufsehers, dem ein derartiges Unglück in all' den vielen Jahren, seit er die gräßlich Esplagischen Pferde lenkte nicht passiert war.

Es war auch etwas anderes, das seinen Herren so sprechen ließ, und der Alte ahnte, was es war. Er wußte, daß der Herr der blonden Kisaizony gut sei, und ganz, ganz anders gut, wie es bis jetzt seine Weise war. Wie groß, wie ohne jede Grenzen dieses Gutsein war, wußte er freilich nicht, nicht er und kein anderer... Das Schicksal seines wilden Ahnherrn schien sich an Geza erfüllt zu haben. Sie war die Savolta, die mit dem Blicke ihrer Augen, mit dem Ton ihrer

Stimme, durch ihre bloße Nähe sein ganzes Wesen beherrschte. Seine ganze Vergangenheit war hinter ihm versunken, und er kam sich selber fremd vor. Ein anderes Denken, ein anderes Empfinden, ein anderes Wollen in ihm... Frauenahtung war ihm bis jetzt ein fremder Begriff gewesen.

Das stolze, unnahbare Wesen Elisabeths, war wie ein Senfblei, das dem neuen Empfinden immer mehr Raum gab: es rief aber auch andererseits die alte zurückgedrängte Natur zum Widerstande heraus. Der Born, der Stolz, das Ungestim seines Wesens, sie rangen mächtig gegen das neue, heraufstürmende Gefühl. Siegte auf Momente der Stolz, so waren es die unbegreiflichen Entschlüsse, die er faßte, sich zu bezwingen, sich um sie nicht zu bekümmern, die so tief unter ihm stand, — sprach sein wildes, unbändiges Naturell, so waren es die tollsten Pläne, die er erfaßte, sie sich zu gewinnen, — war er in ihrer Nähe, so vergaß er alles. So mächtig war der Einfluß ihrer Persönlichkeit, daß es sich ihm milde und beschwichtigend auf das wild begehrliche Herz legte, daß alle bösen Gewalten schwiegen, und ihm war, als trete er aus dem schwallen, erstickenden Tagesströme in den kühlen Schatten des Waldes, wo mächtige Wipfel über ihm seelenstärkende und herkräftigende Kühlung zutrugen. Jetzt saß er neben ihr, von Nacht und Dunkelheit umgeben. Er und sie stundenlang allein!... Das Herz schwoh ihm bis an die Kehle und drohte die Brust zu zersprennen. Er mit ihr allein!

Wie oft hatte er es im Stillen ersehnt, wie oft den Augenblick herbeigesehnt, ihr sagen zu können, was ihn erfüllte! Wie oft hatte er des Nachts stundenlang an dem

Deutsches Reich.

Berlin, 19. November 1900.

— Der Kaiser trifft, wie aus Hamburg gemeldet wird, nächste Woche zum Besuch

Stimme, durch ihre bloße Nähe sein ganzes Wesen beherrschte.

Seine ganze Vergangenheit war hinter ihm versunken, und er kam sich selber fremd vor. Ein anderes Denken, ein anderes Empfinden, ein anderes Wollen in ihm... Frauenahtung war ihm bis jetzt ein fremder Begriff gewesen.

Das stolze, unnahbare Wesen Elisabeths, war wie ein Senfblei, das dem neuen Empfinden immer mehr Raum gab: es rief aber auch andererseits die alte zurückgedrängte Natur zum Widerstande heraus. Der Born, der Stolz, das Ungestim seines Wesens, sie rangen mächtig gegen das neue, heraufstürmende Gefühl. Siegte auf Momente der Stolz, so waren es die unbegreiflichen Entschlüsse, die er faßte, sich zu bezwingen, sich um sie nicht zu bekümmern, die so tief unter ihm stand, — sprach sein wildes, unbändiges Naturell, so waren es die tollsten Pläne, die er erfaßte, sie sich zu gewinnen, — war er in ihrer Nähe, so vergaß er alles. So mächtig war der Einfluß ihrer Persönlichkeit, daß es sich ihm milde und beschwichtigend auf das wild begehrliche Herz legte, daß alle bösen Gewalten schwiegen, und ihm war, als trete er aus dem schwallen, erstickenden Tagesströme in den kühlen Schatten des Waldes, wo mächtige Wipfel über ihm seelenstärkende und herkräftigende Kühlung zutrugen. Jetzt saß er neben ihr, von Nacht und Dunkelheit umgeben. Er und sie stundenlang allein!... Das Herz schwoh ihm bis an die Kehle und drohte die Brust zu zersprennen. Er mit ihr allein!

Wie oft hatte er es im Stillen ersehnt, wie oft den Augenblick herbeigesehnt, ihr sagen zu können, was ihn erfüllte! Wie oft hatte er des Nachts stundenlang an dem

Ein deutsches Mädchen.

Roman von K. Deutsch.

(Nachdruck verboten.)

(19. Fortsetzung.)

Man vertheilte sich in den verschiedenen Sälen und bildete zum Souper Gruppen. Elisabeth war fast der Mittelpunkt geworden, denn viele kamen und sprachen ihren Dank aus, aber zu einer rechten Unterhaltung konnte es doch nicht kommen, da die meisten ein schlechtes Deutsch sprachen.

Bei Tisch war der alte Graf Pally Elisabeths Tischnachbar. Endre hatte Kavallerispflichten gegen eine junge Cousine zu erfüllen, und Geza bot sich ihr nicht an, er hielt sich überhaupt den ganzen Abend fern, und sie war froh darüber. Seit der Geschichte der Alten konnte sie ihm kein freies Wort gönnen. Zwar als sie ihm jetzt bei Tische gegenüber saß, konnte sie sich trotz allem einer leisen Theilnahme nicht erwehren. Sein Gesicht trug Spuren eines wirklichen Seelenschmerzes, und sie mußte sich gestehen, trotz der unschönen, regellosen Züge hatte der Kopf etwas bedeutendes neben den aristokratischen, feingeschultenen, regelmäßigen Gesichtern der meisten Herren.

Die Tischzeit dauerte an zwei Stunden, und als man sich zum Tanz anschickte, war es lange nach Mitternacht.

Elisabeth hatte keine Freude am Tanzen, darum wollte sie, trotz aller Freundlichkeit, die man ihr erwies, nicht länger bleiben, als es notwendig war.

Endre that es leid, als er aber ihren festen Willen sah, drang er nicht in sie. Er trug einem Diener auf, den Kutscher zu benachrichtigen, und während alles in den Tanzsaal strömte, entfernte sie sich, von Aen unbemerkt und nur von Endre be-

gleitet, und ging nach der Garderobe, ihre Kleider zu holen, die sie abgelegt hatte. Doch war ihr schon jemand zuvor gekommen. Graf Geza stand, ihrer harrend, wie zur Abfahrt gerüstet, einen Pelzmantel auf dem Arm, den er schweigend hinstellte.

„Entschuldigen Sie,“ sagte sie, „das ist nicht mein Mantel.“

„Ich weiß es,“ gab er zur Antwort, „ich habe ihn hier im Schlosse für Sie geborgt, nachdem ich mich überzeugt, wie wenig Sie sich für eine Nachtfahrt vorbereitet hatten.“

Sie wurde doch betroffen, dankte ihm natürlich und mit mehr Herzlichkeit, als es seit Wochen der Fall gewesen, und ließ sich dann schweigend den Mantel von ihm umhängen.

„Du willst doch nicht auch schon fort?“ fragte der Major verwundert. „Jetzt beginnt der Tanz, und Du bist unter den Festordnern.“

„Entschuldige mich bei den anderen, Endre! Meine Mutter ist, wie mir Misko berichtete, nicht wohl, sonst wäre sie ja auch hier gewesen. Du siehst wohl selbst, daß es Zeit ist, nach Hause zu fahren.“

Dagegen ließ sich natürlich nichts sagen, und so verabschiedete sich Endre auf der Freitreppe von ihnen, als schon der Wagen vorgefahren war. Geza half Elisabeth hinein, er selber schwang sich zu Misko auf den Kutscherbock.

Es war im März, und obwohl am Tage schon der Thauwind über die Felder strich, so war doch um diese nächtliche Stunde die Luft schneidend kalt, und der feine Sprühregen drang bis auf die Haut. Elisabeth hüllte sich fester in den warmen Pelzmantel, dabei dachte sie an den Grafen, der, wie sie, aus dem warmen Saale gekommen und, in

oortselbst ein und wird einer Vorstellung im deutschen Schauspielhause bewohnen, mit dessen Direktor, Freiherrn v. Berger, der Kaiser kürzlich beim Reichskanzler Grafen Billow zusammentraf.

Der 60. Geburtstag der Kaiserin Friedrich wird mit Rücksicht auf ihren leidenden Zustand in Gegenwart des Kaisers und der nächsten Verwandten im engsten Kreise begangen. Prinz und Prinzessin Heinrich sind heute in Schloß Friedrichshof angekommen.

Anlässlich der Anwesenheit des Kaisers bei der Marinerekruten-Vereidigung in Kiel am 23. d. Mts. wird der Kaiser auch eine eingehende Besichtigung des Südpolar-Expeditionsschiffes auf Howaldtswerke daselbst vornehmen.

Nachdem der Kaiser kürzlich aus dem seiner Bestimmung unterliegenden Vermögen des Hauptverbandes deutscher Flottenvereine im Auslande 15 000 Mark der Gesellschaft „Seemannshaus für Unteroffiziere und Mannschaften der kaiserlichen Marine“ zur Verfügung gestellt hat, ist jetzt vom Kaiser für die weitere Bestimmung der fraglichen Fonds genehmigt worden, daß dieselben, nach Sicherung einer festen Reserve von 200 000 Mark, zur Beschaffung von Fluskanonenbooten verwendet werden. Das zuerst fertiggestellte Fluskanonenboot soll in den chinesischen Gewässern Verwendung finden. Für die Annahme der Schenkung durch das Reich würde seiner Zeit verfassungsgemäß die Zustimmung des Reichstages herbeigeführt werden.

Der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, v. Liebert, wird, wie nunmehr nach den „Münch. Neuest. Nachr.“ bestimmt entschieden ist, nicht auf seinen Posten zurückkehren. Der General habe dies seinen Freunden selbst mitgeteilt.

Zum Zwischenfall in Breslau anlässlich des Aufenthalts des Kaisers wird von dort noch berichtet: Selma Schnapka befindet sich einstweilen noch im hiesigen Amtsgerichtsgefängnis, wo sie solange verbleibt, bis ihre Ueberführung in die hiesige städtische oder eine Provinzialirrenanstalt erfolgt. Der Kaiser erhielt in Großtrechitz aus aller Herren Länder Glückwunsch-Telegramme, so gar der Schah von Persien und der Khedive von Ägypten haben ihre Glückwünsche anlässlich des Breslauer Zwischenfalles nach Großtrechitz gelangen lassen.

Gegenüber der Nachricht, die russische Regierung habe neuerdings die Einfuhr deutscher Würst aus hygienischen Gründen verboten, wird von zuständiger Seite mitgeteilt, daß in Russland die Einfuhr von allen Zubereitungen aus Schweinefleisch außer geschmolzenem Schweinefett bereits seit dem Jahre 1873 untersagt und daß dieses Verbot ganz allgemein nicht nur auf deutsche, sondern auf sämtliche ausländische Herkunft Anwendung findet.

Der Rabeldampfer „von Bobbielski“, über dessen Verbleib man in Sorgen war, ist am Freitag in Wosung eingetroffen und Fenster seines Zimmers gestanden, die heiße Stier an die Scheiben gedrückt und ihr im Geiste alles sagend, was sein Herz bewegte, seine ganze große, gewaltige Liebe.

Wie quoll und schwoll es ihm im Herzen riesengroß anwachsend, über dem Haupte zusammenklagend und alle Bedenken und Erwägungen untergrabend. Jetzt oder nie! Ihr sagen, wie er sie liebte, wie wahr, wie tief, wie innig! Wie es außer ihr nichts mehr für ihn gab, wie sie sein ganzes Sein erfüllte mit allem Hoffen, Wünschen und Begehren, jetzt oder nie ihr sagen, was sie aus ihm gemacht, was er durch sie geworden.

„Elisabeth“, sagte er, wie damals im Thurne, aber seine Stimme zitterte so heftig, daß der Name nur gebrochen herauskam, und er drückte die Hand auf's Herz, um das gewaltige Pochen und Hämmern zu beschwichtigen.

„Was wünschen Sie, Herr Graf?“ fragte Elisabeth nach einer Pause. Ihre Stimme klang fest, und es war merkwürdig, wie scharf das Wort „Herr Graf“ als Gegenfakt zu seiner vertraulichen Bezeichnung hervorgehoben war.

Dies brachte ihn ein wenig zu sich, aber die Flut ging zu hoch, als daß er, wie damals, ganz schweigen konnte. „Ich habe bemerkt, daß Ihre freundliche Gesinnung gegen mich abgenommen hat. Habe ich Sie gekränkt?“ fragte er mit stockender Stimme.

„Sie haben mich nicht gekränkt, und ich wüßte auch nicht, daß ich anders als gewöhnlich wäre.“

„Doch, ganz anders! Die schöne Freundlichkeit, die Sie mir seit jenem Gange durch das alte Schloß gönneten und die mich so tief beglückte, ist seit Wochen wie verschwunden. Entweder habe ich Sie gekränkt oder — Sie haben etwas recht Böses über mich gehört.“ (Fortsetzung folgt.)

begiebt sich zur Legung des Kabels Tsingtau-Shanghai nach Tsingtau.

Auf die 200jährige Jubelfeier der preussischen Krönung soll nach einer Verfügung der Regierung zu Frankfurt a. O. im Geschichtsunterricht schon jetzt Rücksicht genommen werden. Auch soll der Tag durch eine Schulfestlichkeit gefeiert werden.

Gymnastikturne für junge Mädchen werden im nächsten Jahre auch in Frankfurt a. M. eingerichtet werden.

Die deutsche überseeische Auswanderung betrug im Oktober d. Js. 2747. Aus deutschen Häfen wurden im Oktober d. Js. neben 2416 deutschen Auswanderern noch 8142 Angehörige fremder Staaten befördert.

München, 17. November. Das Befinden der Prinzessin Abelaunde, der ältesten Tochter des Thronfolgers Prinzen Ludwig hat sich derart verschlimmert, daß es zu äußerster Vorsicht Anlaß giebt.

Kiel, 19. November. Die mit Hilfe von Tauchern vorgenommene Untersuchung S. M. S. „Kaiser Friedrich III.“ und „Kaiser Wilhelm II.“ ergab, daß die bei der Verwundung am Sonnabend erlittenen Beschädigungen ohne jede Bedeutung sind. Bei „Kaiser Friedrich III.“ handelt es sich um eine Stelle am Bug, an der tropfenweise Wasser eintritt, bei „Kaiser Wilhelm II.“ um eine Wunde der Außenhaut, welche letztere jedoch nicht gerissen ist. Beide Schiffe sind voll verwendungsbereit, ein Docken ist nicht erforderlich.

Köln, 19. November. Wie in der heutigen Generalversammlung des deutschen Vereins vom heiligen Lande mitgeteilt wurde, sollen ein neues großes Pilgerhaus und eine deutsche Schule in Jerusalem gebaut werden. Die deutschen Jerusalem-Pilger haben während der Reise vom heiligen Lande nach der Heimat bereits 15 000 Mark zu diesem Zwecke gesammelt, auch ist in Köln eine Sammelstelle gebildet worden. Erzbischof Dr. Sinar theilte der Versammlung mit, daß der Papst hohe Worte der Anerkennung für die Thätigkeit des Vereins gesprochen habe, insbesondere für die beiden großen Werke, die Kirche Maria Heimgang auf dem Sion und das Paulushospiz vor dem Dammstuhore, von dem er sich Skizzen vorlegen ließ.

Somburg v. d. S., 17. November. Der Kaiser trifft Mittwoch früh 8 Uhr 40 Min. hier ein und reist Donnerstag abends 10 Uhr von hier ab.

Das Befinden des Zaren.

Aus Petersburg sind weitere beruhigende Nachrichten eingetroffen. Der befriedigende Verlauf der Erkrankung des Zaren ist nicht geklärt worden. In allen Kirchen der Residenz wurden am Sonntag Fürbitten für die Genesung des Zaren abgehalten.

Die Influenza, aus der der Unterleibstypus sich entwickelte, hat sich der Zar, wie nach der „Frankf. Ztg.“ in unterrichteten Petersburgern Kreisen erzählt wird, geholt durch eine Erkältung, die er sich durch ein trotz Abtragens genommenes kaltes Wannenbad zuzog.

Das Bulletin vom Montag Vormittag besagt: Der Kaiser verbrachte den gestrigen Tag gut zu. Abends 9 Uhr war die Temperatur 33,7, der Puls 72. Während der Nacht schlief der Kaiser sehr gut. Morgens war das Empfinden vortrefflich, das Befinden und die Kräfte vollkommen befriedigend. Am 9. Morgens war die Temperatur 33,4, der Puls 68.

Zu den Wirren in China.

Ein Schreiben des Kaisers von China an Kaiser Wilhelm hat der chinesische Gesandte in Berlin dem Auswärtigen Amte am Sonntag überreicht. Dasselbe stellt eine Erwiderung dar auf ein Telegramm des Kaisers Wilhelm. Der Kaiser von China erwidert: „Mit Freude und Hochachtung ersehen wir daraus, daß Euer Majestät von freundschaftlichen Gefühlen für uns befeelt sind, und uns (für die Vorkommnisse) persönlich nicht verantwortlich machen wollen. Infolge der Mißgriffe, die wir in der Wahl unserer Beamten gemacht haben, ist Euerer Majestät Gesandter ohne sein Verschulden ein Opfer (der Wirren) geworden, was wir auch jetzt noch auf das Tiefste bedauern. Es ist gerecht, daß wir die schuldigen Würdenträger mit besonderer Strenge und entsprechend bestrafen, um den Gesehen und dem allgemeinen Rechtsgefühl Genugthuung zu gewähren.“ Der Kaiser von China erklärte sich bereit, Bevollmächtigte behufs Eröffnung der Friedensverhandlungen zu ernennen, damit die Verhandlungen, den Bedürfnissen Rechnung tragend, zu einem befriedigenden Resultat geführt und friedliche Beziehungen baldigst wiederhergestellt werden. „In Euerer Majestät Erwiderung (auf unser früheres Telegramm) wird uns gerathen, nach Peking zurückzufahren, was wir als ein Zeichen

Euerer Majestät freundschaftlichen Gesinnung für uns anfassend. Sobald die Friedensverhandlungen den gewünschten Erfolg zeitigen, werden wir sofort die Zeit unserer Rückkehr bestimmen. Da die christlichen Missionsthätigkeiten den Angehörigen verschiedener Staaten vertragsmäßig zugestanden sind, so ist es unsere Pflicht, in Zukunft die höchsten Provinzialbeamten strengstens anzuweisen, diesen Missionen besonderen Schutz angedeihen zu lassen, um alle Streitigkeiten auf immer beizulegen.“ — Das Schreiben des Kaisers ist datirt vom 14. November.

Die von den Verbündeten mit dem Tode bedrohten chinesischen Nachthaber Prinz Tuan und der Gouverneur Su-Sien sollen nach chinesischen Nachrichten verhaftet sein. Prinz Tuan befindet sich gegenwärtig zu Ninghsia in Schanghai in Haft. In-Sien sei in Binan bei Singanfu verhaftet worden. Beide trafen aber Anstalten, zu entkommen. Schon aus diesem Zufall leuchtet die Werthlosigkeit dieser Nachrichten hervor. — Peking-Aschangen erklärte einer Pefinger „Times“-Meldung zufolge, daß Prinz Tuan, um sich in Sicherheit zu bringen, nach Ninghsia geflohen sei.

Der Vertrauensmann des Zaren, Fürst Lichtomski, ist am Freitag in Peking eingetroffen.

Auf der südlichen Strecke der Mandchurenbahn haben nach einer Nachricht der „Nowoje Wremja“ aus Wladivostok vom Mittwoch die Chinesen die Bahn- und die Telegraphenlinie in einer Ausdehnung von 300 Werst zerstört, alle Stationsgebäude wurden beschädigt. Der Gesamtverlust beträgt gegen zehn Millionen, die Ausbesserung der Bahnlänge dürfte 5000 Rubel pro Werst kosten.

Der deutsche Konsul Knappe hat sich an Bord des Linienschiffes „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ von Shanghai nach Nanjing begeben, um beim Vizekönig Protest zu erheben gegen die Verproviantung des chinesischen Hofes, die von Nanjing aus betrieben wird. — Nach dem „Lokalanz.“ hat der deutsche Generalkonsul den Vizekönig darauf hingewiesen, daß Agenten der chinesischen Regierung kürzlich in Shanghai von fremden Händlern Waffen gekauft hätten, das dürfe nicht länger angehen, auch wären Lebensmittel und Munition auf dem Yangtschuh verschifft worden, die für den flüchtigen Hof bestimmt seien. Die Vizekönige müßten ihren ganzen Einfluß darauf setzen, diesem Treiben Einhalt zu thun. Generalkonsul Knappe hatte durchblicken lassen, daß, wenn der Vizekönig Geld brauche, ihm solches zur Verfügung gestellt werden könne. Darauf erwiderte der Vizekönig, Geld brauche er momentan nicht, auch besitze er absolut keinen Einfluß, da die Kaiserin-Regentin gegen ihn sowohl wie gegen Tchangschihung aufgesetzt worden wäre. Er könne also in keiner Weisheit thun.

Eine Depesche des französischen Generals Boyrou aus Taku, den 16. d. Mts., bestätigt die Besetzung der Grabmäler im Osten und Westen, ebenso die Hinrichtung des tartarischen Marschalls Fantai in Paojingin. Die Depesche fügt hinzu, daß in der Gegend von Paojingin vollständige Ruhe herrsche, obwohl die Anwesenheit einiger Boxer gemeldet werde.

Am Darmtypus gestorben ist in Taku der Gefreite Ringhuber vom zweiten Seebataillon.

Ueber die Verhaftung des Mörders des Freiherrn v. Ketteler hat der Legationsrath v. Below an den deutschen Gesandten Mumm v. Schwarzenstein unter dem 25. September aus Peking einen Bericht erstattet, welcher in einer besonderen Beilage des „Reichsanzeigers“ am Montag veröffentlicht wird. Darnach ist die Verhaftung des Mörders einem Zufall zu verdanken. Am 6. d. Mts. bot ein Chinese dem Obersten Shiba, Führer des japanischen Detachements während der Belagerungszeit, eine silberne Uhr zum Kauf an, die mit Wappen und Namenszug des Verstorbenen geschmückt war. Oberst Shiba ließ sogleich nachforschen, woher die Uhr stamme, und die Spuren führten, alsbald auf den Mandchun-Soldaten En-hai, der am 20. Juni den tödtlichen Schuß auf Freiherrn von Ketteler abgegeben. Derselbe leugnete keinen Augenblick seine Thäterschaft. Unmittelbar vor der Abreise der Frau von Ketteler erhielt Below die Uhr Kettelers. Er schreibt: „An der Wichtigkeit der Aussagen En-hais ist nicht zu zweifeln. Im Gefühl, als Soldat auf höheren Befehl gehandelt und seine Schuldigkeit gethan zu haben, hat er sich freimüthig als Mörder bekannt, nicht um Gnade gefleht, sondern nur gebeten, da er doch sterben müsse, die Exekution möglichst zu beschleunigen. Wer der „Prinz“ gewesen ist, der den Befehl zum Erschießen der Fremden gegeben hat, scheint En-hai wirklich nicht zu wissen, was bei seiner untergeordneten militärischen Stellung kaum wunderbar erscheinen dürfte. Nach dem Bericht Belows beigefügten beiden Protokollen über

die gerichtliche Vernehmung des 52-jährigen Mandchun-Soldaten En-hai erklärte dieser: Am 19. Juni nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr wurde mir der Befehl des Prinzen bekannt gegeben: „Wenn Fremde Euch zu Gesicht kommen, so schießt sie nieder.“ In dem Nachmittage habe ich keinen Fremden mehr vorüber kommen gesehen. Wenn Sie, Herr Präfeld, kurz nach 4 Uhr dort vorüber gekommen sind, ohne daß auf Sie geschossen ist, so ist der Befehl in dem Moment noch nicht zu uns gedrungen gewesen. Wäre dies der Fall gewesen, so würde auf sie geschossen sein. Es ist uns nicht besonders befohlen worden, auf einen Gesandten oder gar auf den deutschen Gesandten zu schießen, sondern es hieß in dem Befehl nur: „Schießt auf Fremde!“ — Nach der Aussage des Mandchun-Soldaten war auch der deutsche Gesandte bewaffnet. „Als ich geschossen hatte“, erklärte En-hai, „hat der Gesandte noch eine Patrone aus einem Revolver abgefeuert. Ich habe den Knall nicht gehört, wohl aber die Kugel pfeifen gehört. Der Gesandte hat auch noch etwas gesagt, was ich aber nicht verstanden habe. Dann ist er sofort hinterüber gefallen und todt gewesen. Der Revolver lag, als wir die Säufte entzwei rissen, auf dem Fußboden derselben. Es war ein Füllsack und es fehlte eine Patrone. Ich habe den Revolver an mich genommen und ihn an den Kommandanten für die Lagerkammer abgeliefert.“

Provinzialnachrichten.

Culmburg, 19. November. (Einen evangelischen Junglingsverein) beabsichtigt in hiesiger Stadt Herr Prediger Buzig zu gründen. Aus diesem Anlaß findet am 3. Dezember in der Villa nova eine Versammlung statt, in der Herr Prediger Buzig einen Vortrag halten wird.

Aus dem Kreise Culm, 18. November. Zum Barzelliren hat Kaufmann Mamlack in Culm die Befähigung der Herren Klatt-Dubielow und Tschaff-Dobersmaag angekauft.

König, 19. November. (Wegen Verleumdung) der mit der Untersuchung in der Kontier-Word-affaire betrauten Behörden wurde der Gutsbesitzer Szentakst aus Wittowo bei Bempelburg (Kreis Ratow) von der hiesigen Strafkammer zu einer Geldstrafe von 200 M. verurtheilt. Es handelt sich um Äußerungen in dem Sinne, als hätten die Behörden nach der einen oder anderen Richtung hin nicht jedwede Spur verfolgt, und zwar im Interesse der Juden. Mit Rücksicht auf die unter der Bevölkerung herrschende Erregung wurden dem Angeklagten mildernde Umstände zugestanden und von einer Freiheitsstrafe abgesehen.

König, 19. November. (Zur Morgandage) schreibt das „Kon. Tagebl.“: Dunkle Gerüchte, die sich auf den unheilvollen Winterischen Nord beziehen, durchschwirren wieder einmal unsere Stadt. Es will schier der Alp nicht von dem unglücklichen König weichen, dessen Einwohnern in den letzten Monaten soviel durchgemacht haben! Man hört von neuen Spuren, nennt auch Namen, die bislang noch einen guten Klang hatten, — man erzählt von fortgesetzten Vernehmungen, die wieder in der Mordfrage von den Untersuchungsbehörden vorgenommen sein sollen, — alles freilich nur Gerüchte und Vermuthungen, die, wenn sie wahr sein sollten, nicht gerade dazu beitragen würden, Ruhe und Eintracht in die hart bedrängte Stadt hineinzutragen. Daneben hört man bald hier, bald dort im Volke der Verwunderung darüber lauten und energischen Ausdruck geben, daß einzelne Helben und Heldinnen aus dem Masloff-Prozesse noch immer die fäße Freiheit genießen. Es herrscht zur Zeit wieder jene beängstigende Stille vor dem Sturme in König, der uns alle in Alchem hält! Gabe Gott, daß bald ein Ende käm' mit Schrecken für die, die es verdienen; der Schrecken ohne Ende thut nicht gut!

Verent, 18. November. (Die landespolizeiliche Abnahme) der nunmehr fertiggestellten und mit dem 1. Dezember in Betrieb kommenden Eisenbahnstrecke Verent-Lippusch fand vorgestern durch Kommissarien der königl. Regierung und Eisenbahn-Direktion in Danzig statt. Mit dieser Bahn wird die entlegene Gegend von Lippusch angeschlossen, deren Bewohner meilenweit mit Fuhrwerk fahren mußten, um unseren Ort oder benachbarte Städte zu erreichen. Besonders aber wird sie dem Frachtverkehr der wieder eröffneten Glas-hütte in Lippusch dienen, die jetzt ihre Fabrikate über zwei Meilen bis hierher fahren mußte, um den nächsten Bahnhof zu erreichen.

Elbing, 19. November. (Entfällung des Schichan-Denkmal's.) Nahengedem und in erwartungsvoller Stimmung bereitete sich Elbing gestern vor, seinen größten industriellen Mitbürger, den verstorbenen Geh. Kommerzienrath Schichan, zu ehren. Mit allen Fingern kamen im Laufe des Vormittags freude Gänge; der Vormittagszug von Danzig brachte die Ehrengäste und eine Anzahl Beamte der Danziger Schichanwerke. Eine 500 Köpfe zählende Versammlung hatte sich mittags 12 Uhr zu dem Entfällungsakt im Lustgarten eingefunden. Hier, vor seinem Wohnhause, den Blick auf sein schräg gegenüber liegendes Werk gerichtet, hatte man ihn, in Erz gegossen, als anporwendendes Beispiel für seine Arbeiterarmee, aufgestellt, den schlichten Mann mit dem großen Unternehmungsgeiste, dem ruhigen klaren Blick, den einfachen bürgerlichen Gewohnheiten. Mitten unter der prächtigen Festerversammlung, vor der Tribüne für die Ehrengäste und Damen stand das noch verhäulte Denkmal seinen Stand. Unter den Direktoren, Beamten und Arbeitern der Elbinger und Danziger Schichanwerke, über 5000 an der Zahl, bemerkte man u. a. die Herren Oberpräsident Dr. v. Gölter, Regierungspräsident v. Holwede, Oberbürgermeister Delbrück aus Danzig, Gewerkerath Göbel aus Danzig, Landesbanrath Tiburtius aus Danzig, den Schöpfer des Denkmal's, Professor Haberlamb aus Berlin, die Angehörigen der Familie Schichan, sowie zahlreiche Vertreter der Staats- und Kommunalbehörden. Die Festrede hielt Herr Direktor Siebert, der bereits seit 40 Jahren im Dienste der Schichan-Werke steht. Redner dankte den anwesenden Vertretern der Behörden und Gliedern der Familie Schichan für ihr

Erstehen. Sodann gedachte er in Liebe und Dankbarkeit der verlebten Geheimrath'schen, des Mannes, der aus kleinen Verhältnissen sich durch unermüdblichen Fleiß, durch rastloses Streben und Mühen zu einem der bedeutendsten Industriellen der Welt emporgerungen und damit seiner Vaterstadt und Danzig und im weiteren Sinne auch Westpreußen Segen und Wohlthat gebracht hat. Herr Direktor Siebert übergab darauf namens seiner Mitarbeiter das Denkmal der Familie Schichan zum Eigentum. Der Schöpfer des Denkmals ließ nun die Hülle von demselben fallen. Herr Kommerzienrath Biese, der gegenwärtige Leiter und Besitzer der Schichan-Werke, dankte den Beamten im Namen der Familie Schichan in einer herlichen Ansprache, die mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser schloß. Nach einem vielstimmigen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser bildete der Gesang der Nationalhymne, welche stehend gesungen wurde, den Schluß der Feier. Das Denkmal ist von dem Bildhauer Haverkamp-Friedenau angefertigt. Auf einem hohen, mächtigen Granitsockel, dessen vordere Seite in Goldbuchstaben die dem einfachen Charakter des genialen Mannes entsprechende Inschrift trägt: „F. Schichan, 1814—1896. Ihrem verehrten Chef die Beamten und Arbeiter der Schichan-Werke,“ erhebt sich in Lebensgröße in Bronze ausgeführt die weitherhaft gebildete Statue Schichans. Der Künstler hat ihn in seinem späten Alter dargestellt, baarhaupt, im Gehrock, die eine Hand auf dem Hüften, die andere liegt auf der Brust, ein Fuß ist leicht vorgelegt. Zu seinen Füßen sitzt links eine hehre Frauengestalt, die in ihrer erhabenen Rechten ein Torpedoboot hält und die Industrie verkörpert, rechts steht die markige Gestalt eines Arbeiters, in der rechten Hand einen Vorberkranz emporhaltend, auf der Schulter ruht ein Hammer. So verberlicht das Denkmal in klarer und eindringlicher Weise die Bedeutung des Mannes, der in rastlosem Streben, ein Fürst der Arbeit, mit genialer Schaffenskraft seinem Vaterlande und der ganzen Welt Nutzen, seiner Vaterstadt Wohlthat und Tausenden von Arbeitern Glück und Segen gebracht hat.

Altenstein, 19. November. (Einen jähen Tod) fand in der Nacht von Sonntag auf Montag der Redakteur des hiesigen „Altensteiner Tageblatt“, Herr Mag. Kraenz. Derselbe litt an jederlei von einem Ohnmachtsanfall betroffen — nachdem er kam ein paar Stufen die Treppe erklimmen, von derselben herab, und starb, wie ärztlich konstatiert, infolge Erstickung. Der Vermutliche muß augenblicklich todt gewesen sein, da aus der Lage der Leiche zu schließen, daß ein Todesanfall nicht stattgefunden hat.

Bromberg, 19. November. (Der Leiter der städtischen Gasanstalt Herr Obergeringier Mehaer) dürfte uns in nicht allzu ferner Zeit verlassen. Seine Stelle soll dann durch einen Beamten des höheren Bauamts besetzt werden.

Janowitz, 15. November. (Schwarze Hosen.) In Glesau und Swionitowo sollen Erkrankungen an schwarzen Hosen festgestellt worden sein. Der königl. Kreisphysikus aus Janowitz und Dr. Radowski von hier weisen seit einigen Tagen in den dortigen Ortschaften behufs Bornahe von Anwohnern.

Gnesen, 17. November. (Treibjagd.) Auf dem Rittergut Malzewo, dem Majorats Herrn Grafen von Schwerin gehörig, fand eine Jagd statt. Von 12 Schützen wurden 447 Hasen und 25 Rebhühner zur Strecke gebracht. Die Herrschaft Malzewo hat demnach einen ganz besonders reichen Wildstand zu verzeichnen.

Posen, 19. November. (Der vom Erzbischof von Stablowitz zurückgewiesene Propst von Krzeszow) ist nach dem „Pos. N. N.“ an einem schweren Nervenleiden erkrankt und wird in nächster Woche eine längere Urlaubsreise nach dem Süden zur Wiederherstellung seiner Gesundheit antreten.

Sozialnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 21. November 1886, vor 14 Jahren, starb als Professor der Geschichte in Zürich der Kultur- und Literaturhistoriker sowie Novellist Johannes Scherr. Nach den Verfassungskämpfen in seiner württembergischen Heimat im Jahre 1849, an denen er theilgenommen hatte, mußte er nach der Schweiz flüchten. Bekannt ist seine kernige, an neuen, oft geschmacklosen Wortbildungen reiche Sprache. Er schrieb „Geschichte der Kultur und Sitten“, „Schiller und seine Zeit“ u. a. m. Geboren war Scherr am 3. Oktober 1817 auf Hofeureberg.

Vor 120 Jahren, am 22. November 1780, wurde zu Meßkirch in Baden der Komponist Konrad Kneller geboren. Aus seinen 30 Opern wird noch jetzt „Das Nachtlager von Granada“ aufgeführt, und seine Nachkompositionen und Männerchöre werden dauernden Werth behalten. Größtenteils in Wien wirkend, starb er am 14. Dezember 1849 als Theaterkapellmeister in Nizza.

Thorn, 20. November 1900.

(Personalien.) Der Rechtskandidat Paul Strömer aus Waldenburg ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht daselbst zur Beschäftigung überwiesen.

Der diätarische Gerichtsschreibergehilfe Militär-advokat Max Hoffmann in Lauenburg ist zum etatsmäßigen Gerichtsschreibergehilfen bei dem Amtsgericht in Briesen ernannt worden.

(Gerichtsschreiber.) Die vom 12. bis 17. d. Mts. bei dem Oberlandesgericht in Marienwerder abgehaltene Gerichtsschreiberprüfung haben von 16 Anwärtern folgende 15 bestanden, nämlich: die Kandidaten Tomm aus Gartz, Herr in Königs, Wotrich in Tuchel und Ritter in Schwes, sowie die Intendanten Bloch in Graubenz, Dreßler in Hammerstein, Friske in Br. Stargard, Groll in Elbing, Franz Joks in Danzig, Bantzenius daselbst, Weisenbrunn in Schwes, Stäger in Danzig, Schöban in Graudenz, Wentz in Briesen und Winter in Elbing.

(Güterverkehr.) Mit dem 1. Januar 1901 neuen Stils werden im Grundrenten I (Bromberg, Danzig, Königsberg), für Sendungen von Klein- und Kleinstsendungen (zerkleinerte Delikatessen) russischer Herkunft Transit-Frachtstücke ab Thorn unter gewissen Bedingungen eingeführt. — Mit demselben Tage wird im deutschen Alexandrower Grenzverkehr, Sekt I, die Bestimmung unter Ziffer 8 der Aufschlagsbedingungen im Tarifnachtrag 3 auf Seite 14, betreffend das Rückvergütungsverfahren bei den in Thorn aufzufassenden Frachtbedingungen aufgehoben. Neben zahllosen Frachtermäßigungen treten in einzelnen Relationsverbindungen geringfügige Frachtwertminderungen

(bis 0,02 Mk. für 100 kg) ein. Nähere Auskunft ertheilen die beteiligten Güterabfertigungsstellen. — (Leinwand u. Culmsee-Melno.) Unter dem Vorst. des Herrn Landraths v. Schwerin fand im Laufe voriger Woche seitens der Baukommission die dritte Besichtigung der im Neubau befindlichen Leinwand- und Culmsee-Melno statt. Die Erarbeiten werden im Laufe des nächsten Monats fertiggestellt sein, das rolle Material ist bereits angeliefert und der Oberbau zwei Kilometer vorgekreist.

(Landwirtschaftskammer.) Eine Generalversammlung der westpreussischen Landwirtschaftskammer findet am 3. und 4. Dezember in Danzig statt.

(Deutscher Sprachverein.) Der Zweigverein Thorn hält am nächsten Donnerstag Abend im Festsaal des Artushofes eine Sitzung ab, zu der auch Gäste willkommen sind.

(Schlinghaus-Theater.) Hiermit sei nochmals auf die am Donnerstag stattfindende Aufführung der Komödie „Gefrenge Serren“ verwiesen. Bekanntlich war dies Stück, in dem die lex Heinze eine Rolle spielt, zuerst von der Zensur verboten worden.

(Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorst. Herr Landgerichtsrath Engel. Als Beisitzer fungirten die Herren Landrichter Schärmer, Amtsrichter Erdmann, Gerichtsaffessor Schramm und Gerichtsaffessor Nehm. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsaffessor Wessel. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtsschreiber Neubauer. — Zur Verhandlung standen 6 Sachen an. In der ersten hatten sich der Fleischer Leo Jarzembowski aus Gr. Brudzwau, der Arbeiter Leo Brzozowski aus Strasburg und der Stellmacher John Wolf Naß aus Gr. Brudzwau wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu verantworten. Nach der Anklage sollte der Angeklagte Jarzembowski am 5. April 1900 auf dem Wochenmarkt in Hohenkirch verdorbenes Rindfleisch zum Kaufe feilgehalten haben. Ferner sollten die beiden anderen Angeklagten im Auftrag des Jarzembowski Fleisch von derselben Beschaffenheit sowohl in Hohenkirch als auch in Gr. Brudzwau verschiedenen Personen zum Kaufe angeboten haben. Die Anklage behauptete, daß die Angeklagten dadurch gegen das Nahrungsmittelgesetz verstoßen hätten, weil das Fleisch geeignet gewesen sei, die menschliche Gesundheit beim Genuße desselben zu schädigen. Die Beweisaufnahme ergab, daß das Fleisch zwar sehr mager gewesen sei, sonst aber äußerliche Anzeichen von Verderben nicht an sich getragen habe. Unter diesen Umständen vermochte sich der Gerichtshof von der Schuld der Angeklagten nicht zu überzeugen. Er erkannte deshalb auf Freisprechung. — Unter Anschluß der Öffentlichkeit wurde sodann gegen den Ortsarmen Stefan Glaubert aus Sehnerode verhandelt. Glaubert wurde wegen widernatürlicher Unzucht in 2 Fällen zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. — In der dritten Sache betraf der Arbeiter Jakob Klammer aus Thorn unter der Beschuldigung des Diebstahls im Wiederholten Rückfälle die Anklagebank. Klammer wurde für schuldig erklärt, dem Fleischermeister Kurowski in Wodzer einen Seifenstück gestohlen zu haben. Das Urteil gegen ihn lautete auf drei Monate Gefängnis. — Gegen die Anklage des schweren Diebstahls hatten sich ferner die Schulknaben Johann Lewandowski und Johann Janowski aus Friedenau zu verteidigen. Sie waren gekündigt, der Arbeiterin Angela Strauß in Friedenau am 29. August d. J. aus einem verschlossenen Korb 10 Mk. bares Geld und 3 Messer gestohlen zu haben. Der Gerichtshof erkannte gegen einen jeden von ihnen auf 3 Tage Gefängnis. Auch in der nächstfolgenden Sache bildete das Verbrechen des Diebstahls den Gegenstand der Anklage. In diesem Falle war dem Arbeiter Friedrich Danielski aus Culmsee zur Last gelegt, von der neu erbauten Schule in Culmsee ein Thermometer entwendet zu haben. Danielski bestritt die Anklage und behauptete, daß das Thermometer aus Kuzendorf stamme, wo er es mit Genehmigung des Oberinspektors von dem Gute Kuzendorf aus einer Veranda genommen und sich angeeignet habe. Durch die Beweisaufnahme wurde die Behauptung des Angeklagten widerlegt und die Anklage bestätigt. Danielski wurde als rückfälliger Dieb zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. — Eine Strafsache wurde vertagt.

(Der Dampfer „Prinz Wilhelm“) traf nach 2 Monate langer Abwesenheit am Freitag aus Schwes hier ein, er schleppte die Dampfbad-Wechselbadeanstalt und das Bootshaus des Nudervereins in den Winterhafen.

(Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen.

(Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 20. November früh 0,76 Mtr. über 0.

Modder, 19. November. (Zur Wiederbesetzung des Amtsvorsteherpostens.) Da die Verwaltung Modders immer mehr aus dem Rahmen einer einfachen Landgemeinde herauswächst, hat Herr Gemeindevorsteher Hellmich den Posten des Amtsvorstehers zum 1. Januar niedergelegt, in der Annahme, daß die Kosten für die Wahrnehmung der Amtsvorsteherstelle bei der finanziellen Leistungsunfähigkeit der Gemeinde Modder vom Kreise oder Staate getragen werden. Die Gemeindevertretung, die großen Werth darauf legt, daß beide Aemter in der Hand des Gemeindevorstehers vereinigt bleiben, beschloß sich in einer zu diesem Zwecke einberufenen Sitzung am Sonnabend mit dieser Angelegenheit. Es wurde Herrn Hellmich die Frage vorgelegt, ob er nicht auch als Gemeindevorsteher zurücktreten wolle, welche Frage Herr Hellmich verneinte. Die Gemeindevertretung hält nun Herrn Hellmich verpflichtet, die Geschäfte des Amtsvorstehers zu führen, sobald Modder einen eigenen Amtsvorsteher bildet und beschloß an zutragender Stelle zu beantragen, daß die Ortsrat'schen Schwalbe, Rothwasser, Katharinenkur, Gut Weichsel u. a. vom Amtsbereich Modder abgetrennt werden, sodas Modder als eigener Amtsbereich bestehen bleibt. Zur Ausführung der in dieser Angelegenheit nötigen Schritte wurde eine aus den Herren Schöfel, W. Proffius und Gemeindevorsteher Dorn und Dreher bestehende Kommission gewählt.

Podgorz, 19. November. (Magdalenen.) Eine Lehrerversammlung fand heute Mittag in der katholischen Schule statt, zu welcher Herr Lehrer Blumlied einen Vortrag über den Schreib- und Lesunterricht hielt. Im Anschluß hieran war eine freie Sitzung im Reher'schen Restaurant, in welchem Herr Lehrer Dadel einen Vortrag über Naturgeschichte hielt. — Der „Freiklub“ beschloß

in seiner gestrigen Versammlung, am Sonnabend den 5. Januar n. J. eine größere Festlichkeit mit theatralischen Aufführungen etc. im Saale des Hohenpollernpark zu veranstalten. — Auf dem Mangirbahnhof entgleiten heute Mittag zwei leere Wagen. Der Schaden ist nicht bedeutend. Der Verkehr ist unterbrochen.

(Grantschen, 19. November. (Als Gemeindevertreter) sind wiedergewählt Besitzer Golembiewski, Regellehrer Splittgerber, neugewählt Rentengutsbesitzer Koch und Besitzer Busse.

Mannigfaltiges.

(Prozeß Sternberg.) Am Montag begann die vierte Woche im Revisionsverfahren gegen den Bankier August Sternberg, den Direktor Lappa, Fräulein Anta Wender und Fräulein Schädig, die sämtlich angeklagt sind wegen Bornahe unstatlicher Handlungen an Minderjährigen bezw. der Beihilfe dazu. Die „Post“ schreibt: Noch ist die Hälfte der Zeugen, deren jeden Tag neue geladen werden, nicht vernommen; noch hat Frieda Woyda ihre Lippen nicht zu einem Bekenntnis geöffnet. Aus dem bis jetzt geführten, umfangreichen Indizienbeweis, der das Vorleben Sternbergs so eingehend beleuchtet hat und in dem ihm eine Menge gleichartiger Handlungen an anderen minderjährigen Kindern nachgewiesen worden ist, die ihm in der ersten Verhandlung auch von der kleinen Woyda zur Last gelegt wurden, kann mit Sicherheit der Schluß gezogen werden, daß Sternberg, auch wenn ihm dieser eine Fall nicht nachgewiesen wird, bereits für die Welt gerichtet ist. — Der mitangeklagte Vertrauensmann Sternbergs Bergwerksdirektor Lappa war zur Montag-Verhandlung nicht erschienen und scheint v e r s c h u n d e n zu sein. Es wurde gegen ihn ein Haftbefehl erlassen.

(Von Versicherungen gekündeter Haupter) wollen die Lebensversicherungsanstalten nichts mehr wissen. Der König von Serbien wollte sich jüngst bei einer ausländischen Versicherungsanstalt auf 1 1/2 Millionen Franz. versichern lassen. Der Verwaltungsrath wies jedoch den Antrag zurück mit dem Bemerkten, daß sie seit dem Attentat auf König Humbert, dessen Leben auf 3 Millionen versichert war, grundsätzlich keine Versicherungsanträge von gekündeten Hauptern annehme.

(Zu bilium zweier Volkslieder.) Das bekannte Volkslied „Die Nacht am Rhein“ kann in diesem Monat seinen 60. Geburtstag feiern. Max Schneckenburger dichtete dieses Lied als „Rheinwache“ zu Burgdorf in der Schweiz im Jahre 1840, als Laters mit einem europäischen Kriege drohte. Gleichzeitig entstand durch Nikolaus Becker das Lied „Sie sollen ihn nicht haben“. Beide Lieder sind zu echten Volksliedern geworden trotz manch' anderer schönen Vaterlandslieder.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 19. November. Feldmarschall Graf Waldersee meldet aus Peking: Kolonne York ist am 15. November in Hwaiail eingetroffen, von wo in der Nacht vorher etwa 2000 reguläre Chinesen abmarschirt waren.

Berlin, 20. November. Im Reichstag wurde die Beratung der Chinavorlage fortgesetzt. Abg. Wassermann tritt den gestrigen Ausführungen Webers entgegen, welche in der völligen Benurtheilung der Chinapolitik gipfelten. Auch der Abg. Webel habe f. Bt. die Erwerbung Kiangschons als naturgemäß bezeichnet. Wir können heute nur behaupten, daß die Schutzwachen nicht stärker waren, wir können nicht erkennen, daß die Haltung der Missionare den Grund zu den Ausschreitungen der Chinesen geboten haben.

Berlin, 19. November. Im Reichstage brachten die Abgeordneten Gröber und Lerno mit Unterstützung des Zentrum's einen Antrag auf Zahlung von Anwesenheitsgeldern an die Mitglieder des Reichstages für die Dauer ihrer Anwesenheit bei den Sitzungen des Reichstages und auf freie Fahrt ein.

Bremen, 19. November. Die Rettungsstation Anghaven der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphirt: Am 19. November von dem auf Scharhörneriff gestrandeten deutschen Fischlogger „Zimmmer“, Kapitän Nahrowald, 14 Personen durch das Rettungsboot des 2. Elbschiffes gerettet. Sturm aus Nordost.

Paris, 19. November. Kammer. Auf eine Interpellation des Abg. Nivel wies der Kolonialminister Decrais die von der nationalistischen Presse erhobene Anschuldigung zurück, daß Decrais auszeichnungen durch Vermittelung seines Sohnes gegen Geldentschädigung verlassen worden seien. Er erklärte feierlich, daß diese Anschuldigung falsch sei. Medner erwartet das Urtheil der Kammer mit Vertrauen. Eine Tagesordnung, welche der Regierung das Vertrauen auspricht, wird mit 379 gegen 31 Stimmen angenommen.

Paris, 20. November. Die „Libre Parole“ hält ihre Ausführungen betreffs des

Ordensschwindels aufrecht und verlangt vor ein Schwurgericht gestellt zu werden.

London, 20. November. Nach einer Meldung der „Morning-Post“ aus Shanghai vom 19. d. Mts. haben die Russen endlich die Eisenbahn an Waldersee ausgeliefert.

Verantwortlich für den Inhalt: Feist. Hartmann in Thorn. Telegraphischer Berliner Börsenbericht. 20. Nov. 19. Nov.

Teub. Fondsbörse:		
Russische Banknoten v. Kasan	216-45	216-35
Barisau 8 Tage	—	115-95
Oesterreichische Banknoten	85-00	84-95
Preussische Renten 3 1/2 %	86-20	86-40
Preussische Renten 3 1/2 %	95-50	94-90
Preussische Renten 3 1/2 %	94-70	94-80
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	86-50	86-70
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	94-30	95-20
Westpr. Pfandbr. 3 1/2 % neufl. II.	—	83-30
Westpr. Pfandbr. 3 1/2 %	92-50	92-60
Posener Pfandbriefe 3 1/2 %	93-00	92-80
4 1/2 %	100-30	100-00
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	95-50	—
St. 1 % Anleihe C	25-55	25-55
Italienische Rente 4 1/2 %	94-70	94-75
Finan. Rente v. 1894 4 1/2 %	72-80	72-90
Diskon. Kommandit-Antheile	179-40	179-90
Gr. Berliner-Strassenb.-Akt.	225-00	224-75
Harbener Bergw.-Aktien	182-80	183-40
Laurahütte-Aktien	208-25	210-00
Nordb. Kreditanstalt-Aktien	118-80	118-80
Thorn. Stadtanleihe 3 1/2 %	—	—
Weizen: Loko in Newy. März	77 1/2	78 1/2
Spiritus: 70er Loko	45-80	45-60
Weizen November	150-25	150-75
„ Dezember	150-25	150-75
„ Mai	157-25	157-75
„ November	138-50	138-00
„ Dezember	137-75	138-25
„ Mai	140-75	141-75
Bank-Diskont 5 pCt., Lombarddiskont 6 pCt.		
Privat-Diskont 4 1/2 pCt., London-Diskont 4 pCt.		
Berlin, 20. Novbr. (Spiritusbericht) 70er 45,80 Mtr. Umsatz 12000 Liter, 50er Loko 56,20 Mtr. Umsatz 8000 Liter.		
Königsberg, 20. Novbr. (Getreidemarkt.) Zufuhr 52 inländische, 70 russische Waggons.		

Berlin, 20. Novbr. (Städtischer Zentralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 586 Rinder, 1413 Kälber, 1530 Schafe, 8763 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.) für Rinder: Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtverthes, höchstens 6 Jahre alt — bis —; 2. junge, fleischig, nicht ausgemästet und ältere ausgemästete — bis —; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; 4. gering genährte jeden Alters — bis —; — Bullen: 1. vollfleischig, höchsten Schlachtverthes — bis —; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — bis —; 3. gering genährte 46 bis 48. — Färjen und Kühe: 1. vollfleischig, ausgemästete Färjen höchsten Schlachtverthes — bis —; 2. vollfleischig, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtverthes, höchstens sieben Jahre alt — bis —; 3. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färjen — bis —; 4. mäßig genährte Kühe u. Färjen 44 bis 47; 5. gering genährte Kühe und Färjen 41 bis 43. — Kälber: 1. feinste Marktälber (Vollmilchmast) und beste Saugälber 78 bis 80; 2. mittlere Markt- und gute Saugälber 70 bis 74; 3. geringe Saugälber 55 bis 58; 4. ältere, gering genährte Kälber (Greffer) 30 bis 34. — Schafe: 1. Marktämmer und jüngere Marktämmer 62 bis 66; 2. ältere Marktämmer 50 bis 57; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Metzschafe) 44 bis 48; 4. Holsteiner Niederungschafe (Lebensgewicht) — bis —. — Schweine für 100 Pfund mit 20 Proz. Tara: 1. vollfleischig der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 220 bis 280 Pfund schwer 1. 54—55 Mtr.; 2. schwere, 280 Pfund und darüber (Käfer) 56—57 Mtr.; 3. fleischige 52—53; 4. gering entwickelte 48—51; 5. Saunen 48 bis 50 Mtr. — Verkauf und Tendenz des Marktes: Vom Rinderantrieb blieben ungefähr 370 Stück unverkauft. Der Kälberhandel verlief ziemlich glatt. An Schafen wurden ungefähr 300 Stück abgesetzt. Der Schweinemarkt verlief fest und wird voraussichtlich geräumt.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom Dienstag den 20. November, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: + 2 Grad Cels. Wetter: Regen. Wind: Ost.

Vom 19. mittags bis 20. mittags höchste Temperatur + 5 Grad Cels., niedrigste + 2 Grad Cels.

Handels- und Verkehrs-Nachrichten. Natürlich u. echt färbt das vollkommen unschädliche Haarfärbemittel „Aurool“ von Dr. E. Erdmann. Vorzüglich in allen Parfümerie-, Drogen- und Collogeschäften. J. F. Schwarzlose Söhne, Kgl. Hofl., Berlin, Markgrafstr. 29. Karton 3 Mk. und 1 Mk.

Jeder Familienvater sollte darauf sehen, daß seine Frau und Töchter im Interesse ihrer Gesundheit nur Mieder oder Corsets mit Herkules-Spiral-Federn O. R. P. 76 912 von Wagener & Schilling Oberkaufungen tragen. Diese Einlagen sind nach allen Seiten biegsam, unzerbrechlich und rostfrei. Man verlange ausdrücklich nur Corsets oder Mieder mit Stempel: Wagener & Schilling'sche Herkules-Spiral-Einlagen, oder Herkules-Spiralen O. R. P. 76 912. Ueberall zu haben.

Am Fuß- und Bettage wird die „Thorn. Bresse“ nicht gedruckt. Die Ausgabe der nächsten Nummer erfolgt Donnerstag den 22. d. Mts. abends.



Heute früh 4 1/2 Uhr verschied sanft nach langem schweren Leiden im Diakonissenhause zu Thorn unser geliebter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Hotelbesitzer

Carl Wegner

im 49. Lebensjahre.
Dieses zeigen tiefbetrübt an
die trauernden Hinterbliebenen.

Schönsee Westpr. den 20. November 1900.

Die Beerdigung findet Freitag den 23. d. Mts., nachmittags 3 1/2 Uhr, vom Trauerhause in Schönsee aus statt.

Statt besonderer Mitteilung.

Heute, 4 Uhr nachmittags, starb nach kurzem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater,

Albert Schwartz

im 75. Lebensjahre.
Dies zeigt mit der Bitte um stille Theilnahme i. Namen der Hinterbliebenen tiefbetrübt an
Möder, 18. November 1900

L. Schwartz,

Hausmeister i. Zustr.-Regt. 18.
Die Beerdigung findet Mittwoch 12 Uhr vom Trauerhause Möder, Rayonstr. 19, aus statt.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns und Fabrikbesizers **Edmund Tomicki** und seiner güttergemeinschaftlichen Ehefrau **Hedwig** geb. Ussorowska in Thorn ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Anträge und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlusstermin auf den **7. Dezember 1900**, vormittags 10 Uhr, vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst, Zimmer Nr. 22, bestimmt.
Thorn den 9. November 1900.
Konopka,
Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Alexander Smolinski** in Thorn ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Anträge und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlusstermin auf den **7. Dezember 1900**, vormittags 10 1/2 Uhr, vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst, Zimmer Nr. 22, bestimmt.
Thorn den 12. November 1900.
Konopka,
Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

7. Dezember 1900,

vormittags 10 1/2 Uhr, vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst, Zimmer Nr. 22, bestimmt.
Thorn den 12. November 1900.
Konopka,
Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Öffentliche

Zwangsvollstreckung.
Freitag den 23. d. Mts., vormittags 10 Uhr, werde ich vor der Pfandkammer des hiesigen königl. Landgerichts:
1 Taschenuhr mit Kette, sowie 3 Reifelhörbe und 2 Koffer mit Theatergarderoben für Herren u. Damen, sowie verschiedene Damenwintermäntel und ein Billard mit Zubehör öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.
Nitz,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Kleiner Handwagen

zu kaufen gesucht. Gest. Anerbieten unter **D. T. a. d. Geschäftsst. d. Btg.**

Zwangsvollstreckung.

Freitag den 23. d. Mts., vormittags 10 Uhr, werde ich bei dem Restaurateur **Schulden** in Thorn, Gerechtfstr.:
1 Billard mit Zubehör öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.
Boyke, Gerichtsvollzieher.

Vom 22. d. Mts. an beabsichtige

ich in Leihbüch im Lokal des Herrn **Marquardt** regelmäßig Donnerstags von 1/2 11 bis 1/2 12 eine

ärztliche Sprechstunde

abzuhalten.
Gramsch,
Dr. med. Koepfel.
Eine geliebte Schneiderin wünscht Arbeit in und außer dem Hause.
Brückenstr. 29, III.

Aufwärterin von sofort b. hohem Lohn gesucht.
Gerechtfstraße 30, I. r.

Mehrere Wirtinnen, Stubenmädchen, Dienstmädchen auch Kinderädchen suchen Stellung durch **Gniatczynski, Thorn,** Zimlstr. 1.

Gute Landamme

weist nach
Wietzfran Totzke,
Gerechtfstr. 8.

Eine saubere Aufwärterin kann sich melden.
Gerberstraße 23, II.

Aufwärterin gesucht
Hintze, Thorn III, Thalstr. 25.
Eine große Lebensversicherung beabsichtigt eine

Hauptagentur

für die Kreise Marienburg, Sühm, Marienwerber, Graudenz, Thorn, Culm, Schwes, Pr. - Sargard, Dirschau zu errichten und ihrem Inhaber Gehalt, Reisepesen und Provisionsbezüge zu gewähren. Angebote unter **W. M. 370** Annoncen-Expedition **W. Medlenburg,** Danzig, Jovengasse 5, erbeten.

Ein tüchtiger Tapeziergehilfe (gewandter Dekorateur) findet sofort Stellung.
K. Schall, Möbel-Magazin.

Ein zuverlässiger

Kutscher sowie 2 Arbeiter für dauernde Beschäftigung gesucht.
Oskar Klammer, Holz- und Kohlenhandlung.

Ein tüchtiger **Kutscher** kann sich melden.
C. B. Dietrich & Sohn, Thorn.

Behrlinge

für Tischlerei mit Dampftrieb sofort oder später gesucht.
Hammermeister, Tischlerstr., Möder, Wernerstr. 27.

Malerlehrling

sucht **A. Ziolski, Malermeister, Thurmstraße 12.**

Schlosserlehrlinge

können eintreten bei
R. Majowski, Fischerstr. 49.

2 Behrlinge

finden in meinem Barbier- u. Friseurgeschäft gute Stellung.
E. Unrau, Podgorz.

Sichere Hypothek

von 1500 Mk. zu 5% auf einem landlichen Grundst. sofort zu beziehen gesucht. Auskunft ertheilt **Eduard Kohnert, Thorn.**

Rudak.

Das dem Herrn **Zils** gehörige Grundst. will ich im ganzen oder in kleineren und größeren Parzellen verkaufen.
Ernst Zude,
Thorn III, Wannenstraße 6.

Gut erhaltene

Mehl- u. Zuckersäcke

billig zu verkaufen.
Herrmann Thomas.

1 Schaufelpferd

zu kaufen gesucht **Neust. Markt 22.**
Ein nutzbaumer Schreibisch sowie ein gut erhaltenes modernes

Sopha

wird billig zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter **D. a. d. Geschäftsstelle** dieser Zeitung.

Geschäfts-Gründung.

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am **Donnerstag den 22. November d. Js. in Thorn** Schuhmacherstr. 29

ein feines Fleisch- und

Wurstwaarengeschäft

eröffne.

Es wird mein Bestreben sein, stets nur gute Waaren zu führen und solche zu den billigsten Tagespreisen abzugeben.

Ich bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

P. Schinauer.

Coppernikus-Strasse.

Krueger & Tadrowski

THORN

Möbel- und Polsterwaaren-Fabrik.

Spezialität:

Dekorationen, sowie Wohnungs-Einrichtungen

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.

Täglich Eingang aparter Neuheiten

speziell für Weihnachts- und Hochzeitsgeschenke geeignet.

Geschäftsprinzip: Streng reelle Bedienung. Grosser Umsatz. Kleiner Nutzen.

Wir bitten um Besichtigung unserer

Weihnachts-Ausstellung.

Koin Kaufzwang! Koin Kaufzwang

Coppernikus-Strasse.

Ein eiserner Heerd

mit Bratofen zu kaufen gesucht. Gest. Anerbieten unter **T. H. a. d. Geschäftsstelle** d. Btg. erbeten.

Hafermaß-Gänse,

jung, fett und sauber gerupft, 7-10 Pfd. schwer, das Pfd. à 40 Pfg., verendet gegen Nachnahme.
Sofortige Erledigung eingehender Aufträge.

D. Grigall, Gänsemaßhändler, Gr.-Marienwaide b. Gr.-Friedrichsdorf Dhr.

Ganz vorzügl. Tafel-Butter

täglich frisch
per Pfd. 1,30 Mark.
Sauerkohl,
(eigenes Fabrikat),
Dillgurken, Bratheringe,
Delikatessheringe, Hollmoos,
Matbriken,
sowie
Pflanzenmilch
empfehlen in bester Qualität.
Julius Müller, Möder, Lindenstr. 5.

Ein tüchtiger Tapeziergehilfe

(gewandter Dekorateur) findet sofort Stellung.
K. Schall, Möbel-Magazin.

Ein zuverlässiger

Kutscher sowie 2 Arbeiter für dauernde Beschäftigung gesucht.
Oskar Klammer, Holz- und Kohlenhandlung.

Ein tüchtiger **Kutscher** kann sich melden.
C. B. Dietrich & Sohn, Thorn.

Behrlinge

für Tischlerei mit Dampftrieb sofort oder später gesucht.
Hammermeister, Tischlerstr., Möder, Wernerstr. 27.

Malerlehrling

sucht **A. Ziolski, Malermeister, Thurmstraße 12.**

Schlosserlehrlinge

können eintreten bei
R. Majowski, Fischerstr. 49.

2 Behrlinge

finden in meinem Barbier- u. Friseurgeschäft gute Stellung.
E. Unrau, Podgorz.

Sichere Hypothek

von 1500 Mk. zu 5% auf einem landlichen Grundst. sofort zu beziehen gesucht. Auskunft ertheilt **Eduard Kohnert, Thorn.**

Sonntag den 25. November (Totensountag),

abends 8 Uhr, in der

Garnisonkirche:

Kirchen-Concert

unter gefl. Mitwirkung von

Frau Helene D. (Sopran), Herrn Mausolf (Solo-Cellist), der Thorer Liedertafel und der Kapelle des Infanterie-Regts. v. Borcke Nr. 21, gegeben von **Fr. Char (Orgel).**

Karten à 1 Mk., Familienbillets für 3 Personen 2 Mk., Schülerbillets und Mittelschiff-Billets (hintere Reihen) 50 Pf. in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**



Jeder Arzt empfiehlt

Plasmon-Kakao,
Plasmon-Chokolade,
Plasmon-Haferkakao,
Plasmon-Biskuits,
Plasmon-Zwieback,
Plasmon-Speisenmehl,
Plasmon-Puddingpulver.

Höchster Nährwerth!

Feinster Geschmack!

Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Delikatesswaaren-Handlungen etc.

„CAROLA.“

Feinste Süßrahm-Margarine

von **Carl Sakriss,** Thorn, Schuhmacherstrasse 26.

Carola spritzt nicht beim Braten wie andere Margarine, **Carola** schäumt genau beim Braten wie feinste Naturbutter, **Carola** bräunt genau beim Braten wie feinste Naturbutter, **Carola** duftet genau beim Braten wie feinste Naturbutter, **Carola** ist genau so ausgiebig wie feinste Naturbutter und daher auch als Ersatz für feinste Butter auf Brot zu essen!
Da in meinem Geschäft täglich circa 10 Eimer „Carola“ ausgegeben werden, so bin ich im Stande, meiner Kundschaft stets nur frische Waare zu liefern.

Carola ist nur in meinem Geschäft zu haben.

Theater in Thorn.

Schützenhaus.

Direktion: **Ortloff - Hellmuth.**
Donnerstag, 22. November:
Originelle Novität von **Blumenthal** und **Kadelburg.** In allen guten Theatern zur Ausführung genommen:

Die strengen Herren.

Schwanz in 3 Akten von **Oskar Blumenthal** und **Gustav Kadelburg.**
Alles nähere die Zettel.

Ausgang der

Sponnagel'schen Brauerei.

Morgen

Mittwoch u. folgende Tage:

Fleck à la Königsberg.

G. Behrendt.

„Reichskrone“

Katharinenstr. Nr. 7.

Heute und Dinstag:

Wurstspidind

wozu hierdurch freundlichst einladet

Kluge.

Thalgarten.

Morgen Mittwoch:

Kaffee- und Spritzkuchen

wozu ergebenst einladet

F. Klatt.

Kaisergeburtstag

ist der Saal

„Zum grünen Jäger“

Mocker

noch zu vergeben.

Zu vermieten.

Brombergerstraße 60:

1 Wohnung, 4 Zimmer und Zubehör mit Badestube, im Hochparterre, 1 Wohnung, 5 Zimmer nebst Zubehör, im 3. Gesch.

Friedrichstraße 10/12:

1 großer Laden mit anschließender Wohnung von 3 Zimmern und Küche und großen hellen Kellern.
1 Laden, mit auch ohne Wohnung.

Albrechtstraße 6:

die von Herrn **Sauphin** im Brieso innegehabte 5 zimmerige Wohnung von sofort.

Albrechtstraße 4:

1 vier- und eine dreizimmerige Vorderwohnung in der 3. bzw. 2. Etage vom 1. April 1901.

Wilhelmstraße 7:

2 herrschaftliche Wohnungen mit Zentralheizung vom 1. April 1901. 1 dreizimmerige Wohnung im Souverain mit Zubehör und Heizung von sofort. Näheres durch die Portiers.

Gustav Feblauer,
Gewalter des

Ulmer & Kann'schen Konkurses.

Miets-Kontrakt-

Formulare,

Miets-Quittungsbücher

mit vorgebranntem Kontrakt, sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Die Theaterdirektion wird ersucht, das wirkungsvolle Volksstück „Die Herren Söhne“ durch eine Vorleistung zu ermäßigten Preisen der Allgemeinheit zugänglich zu machen. Mehrere Theaterfreunde.

Enthaltensammlungen „Glaube und Gewissen“

Mittwoch den 21. d. Mts., nachmittags 3 1/2 Uhr: Erbauungsstunde im Vereinslokale **Bäderstr. Nr. 49** (2. Gemeindeschule). Jedermann ist herzlich willkommen.

Täglicher Kalender.

1900	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
Novbr.	25	26	27	28	29	30	1
Dezbr.	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
1901	30	31	1	2	3	4	5
Januar	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26

Mit Geld!

Die Bestechungsversuche zugunsten des wegen schändlicher Verbrechen angeklagten Großmillionärs Sternberg häufen sich in wahrhaft erschrecklicher Weise. Man sieht daraus erst, welche Korruption ein einzelner skrupelloser Mensch mit Hilfe zweifelhafter Handlanger, geriebener Agenten und sogenannter Detektivs in die Bevölkerung zu tragen vermag. Dem Angeklagten werden diese Machenschaften ganz gewiß nicht nützen, sie zeigen ja erst recht, was für eine Sorte von Vertrauensmännern für ihn thätig sind und sie werfen erst ein richtiges Licht auf jene Art aus dem Zudenthum entstammender Emporkömmlinge, die in dem Wahne leben, für Geld alles — auch die Ehre der Mitmenschen — sich kaufen zu können.

Es wird jedenfalls alles aufgegeben werden müssen, um den Herd dieser großen Bestechungsaktion aufzudecken und die ganze Wunde, vor allen Dingen aber die Urheber zur strengsten Verstrafung zu bringen. In Sachen des Sternbergschen Prozesses aber sollte man staatslicherseits diese Machenschaften mit den gleichen Waffen bekämpfen. Man sollte, wie dies bei Mordtaten schon geschieht, hohe Belohnungen aussetzen, um Zeugen gegen den „Maler aus Frankfurt“ zur Stelle zu schaffen, um die Beeinflussung bereits vernommener Zeugen festzustellen und zur Klarheit zu kommen. Die Unschämlichkeit einer solchen Korruptionsheerde ist für unser Gemeinwohl weit wichtiger als die Ergreifung eines Mörders; man spare also das Geld nicht und gehe schleunigst vor. Namentlich angeht es die mannigfachen Verträge, die Sache zu verschleppen — wodurch natürlich die Bestechungskolonie nur weitere Bewegungsfreiheit erhalten würde, wovon das gar nicht bezweckt zu sein braucht — ist es notwendig, der mit Geld betriebenen Aktion durch Geldanerbietungen entgegenzutreten.

Deutscher Reichstag.

2. Sitzung vom 19. November 1900. 2 Uhr. Am Bundesratspräsidenten Reichskanzler Graf v. Bülow, Graf v. Posadowski, Frhr. v. Nitschhofen, v. Tirpitz, v. Goltz, zahlreiche Bundesratsbevollmächtigte und preussische Minister u. s. w. Der Reichstag hatte heute seinen ersten großen Tag. Lange vor der festgesetzten Zeit waren die Tribünen einschließend der Loge dicht gedrängt voll. Hunderte hielten die Außenportale besetzt in der Hoffnung, durch die Güte eines Abgeordneten oder eines Beamten Zutritt zu jener Stätte zu gewinnen, in der endlich die langen, vielleicht zu lange zurückgehaltene Chinadebatten ihren Anfang nehmen sollten. Allerdings war der erste Gegenstand der Tagesordnung die sozialdemokratische Interpellation betr. die zum Ueberdruck durchgeführte 12000 Mk. Angelegenheit. Man wußte aber, daß die Regierung entschlossen sei, der Chinafrage den Vorrang vor dieser an sich geringfügigen inneren Angelegenheit einzuräumen, daß die Regierung sich die Verantwortung der Interpellation auf einen späteren Tag vorbehalten und daß sofort in die Beratung des Nachtragssetats eingetreten werden würde. Das geschah denn auch.

Nachdem sich das Haus mühsam durch eine große Zahl geschäftlicher Angelegenheiten hindurchgearbeitet und seine schließende Hand über den Abg. Fischer (Sodan) gebreitet hatte, gegen den in Wangen ein Strafverfahren wegen Verleumdung schwebt, ließ der Präsident Graf v. Bülow in dem die erste Stelle befindliche Interpellation vorlesen: „Welche Maßregeln denkt der Herr Reichskanzler gegen die Beamten des Reichsamts des Innern zu ergreifen, welches von einer Interessentengruppe, dem Zentralverbande deutscher Industrieller, die Summe von zwölftausend Mark gefordert und erhalten hat, um damit die Agitation für den vom Bundesrat dem Reichstage am 26. Mai 1899 vorgeschlagen Entwurf eines Gesetzes zum Schutze des gewerblichen Arbeitsverhältnisses zu betreiben?“ — Auf die Frage des Reichspräsidenten Grafen v. Bülow, ob und wann die Regierung zur Verantwortung dieser Interpellation bereit sei, erklärte Reichskanzler Graf v. Bülow: Ich bin bereit, die Interpellation zu beantworten, und zwar am nächsten Donnerstag. Damit ist die Sache für heute erledigt.

Das Haus tritt in die erste Beratung des dritten Nachtragssetats für 1900, bekanntlich die Kosten für die Expedition nach China. Reichskanzler Graf v. Bülow: Ich habe gewünscht, die erste Gelegenheit zu ergreifen, um mich über unser Vorgehen in China vor dem Hause und dem Lande auszusprechen; ich habe diesen Wunsch umsomehr gehabt, als ich der Ueberzeugung bin, daß wir bei unserem Vorgehen das Land in seiner großen Mehrheit hinter uns haben. (Lachen links.) Auf die Vorgeschichte der Wirren in China brauche ich nicht zurückzugehen, da dieselbe ausführlich dargelegt ist in dem Zirkular, das ich im Sommer an die Mächte gerichtet habe und das auch der Öffentlichkeit übergeben worden ist. Unser Vertreter in Peking war bis zum letzten Moment bewußt, den Ausbruch der Unruhen zu verhindern und andererseits die Europäer auf die drohenden Gefahren aufmerksam zu machen. Er ist bei einem solchen Versuch in zwölfter Stunde das Opfer seiner Pflicht geworden und hat einen heldenhaften Tod gefunden, wie ein Offizier vor der Front. Sein Ver-

halten und sein Tod verdienen den Dank des deutschen Volkes. (Weifall.) In der ausländischen Presse ist mehrfach der Vorwurf erhoben worden, daß wir schuld seien an den Unruhen, und zwar durch die Besetzung von Kiautschow. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Ich hätte nicht geglaubt, daß ein solcher Vorwurf ein Echo in diesem Saale finden würde. (Lebhafte Weifall.) Deshalb sollte unser Vorgehen bei China mehr erregt haben als die Abtretung von Hongkong, Annam, Port Arthur, Weihaiwei! Im Gegenteil, man könnte uns eher einen Vorwurf daraus machen, daß wir zu lange zurückgehalten haben. (Sehr richtig! rechts.) Unser Vorgehen in China hat nun keineswegs den Zweck, Eroberungen in China zu machen. Wir haben keinerlei Interesse an einer Antheilung Chinas. Wir wollen lediglich Sühne für die unerhörten Freveltaten und eine Bürgschaft dafür, daß sie sich nicht wiederholen. Im übrigen wollen wir uns unsere Position anrechterhalten. Wir haben den Stillpunkt, den wir brauchen, in Kiautschow gefunden, sowohl für unsere Marine wie für unseren Handel, der sich immer weiter entfalten soll. Diesem Zwecke diene auch das deutsch-englische Abkommen vom 16. Oktober, dem jetzt alle Mächte zugestimmt haben. Ueber unsere Forderungen schweben noch die Verhandlungen, wir geben uns aber der Hoffnung hin, daß sie zu einem günstigen Ziele führen werden. Wir haben schnell handeln müssen. Ich will aber erklären, daß es meinem Amtsvorgänger durchaus fern gelegen hat, die Rechte des Reichstages irgendwie zu verkürzen. Dafür sollte schon eine lange, ehrenvolle Laufbahn bürgen. Ich erkläre ferner, daß mir als verantwortlichen Reichskanzler ebenfalls jede Absicht fern liegt, das verfassungsmäßige Recht des Reichstages irgendwie in Frage zu stellen. Ich stehe daher nicht an, an das hohe Haus hiermit das Ersuchen zu stellen, uns für die bisher geleisteten, noch nicht genehmigten Ausgaben die nachträgliche Genehmigung zu erteilen in der Form einer Kundmachung. (Weifall rechts. Unruhe links.) Wünscht der Reichstag, daß dieses Wort in dem Text des § 3 der Vorlage ausdrücklich eingefügt werde, so werde ich dazu gern die Hand bieten. (Weifall rechts und im Zentrum.) Durch die Uebernahme des Oberbefehls wird an unserer Politik nichts geändert. Unsere Ziele bleiben dieselben, wir werden sie mit noch größerer Vorsticht verfolgen. Wir werden immer eingedenk bleiben, daß der Schwerpunkt unserer Politik in Europa liegt. (Weifall.) Auf Abenteurer nach der Art Napoleons III. werden wir uns nicht einlassen. Die Hohenzollern sind keine Bonapartes. (Weifall.) Sie bleiben eingedenk ihres größten Ahnen, daß der König der erste Diener des Staates sei. (Weifall.) Ich bitte den Reichstag, uns durch die Bewilligung der Vorlage in den Stand zu setzen, die chinesischen Handel mit Umsicht und ruhiger Besonnenheit, aber auch mit der Kraft und der Ebre durchzuführen, wie es der deutsche Name gebietet. (Lebhafte Weifall rechts und im Zentrum.) Abg. Dr. Lieber (Br.): Die eben gelesene Rede wird das Haus und das Land mit Befriedigung erfüllt haben. (Weifall.) Der Reichstag hat in dankenswerther Weise die Ziele der deutschen Politik dargelegt. Wir haben auch mit Ueberzeugung die schnelle Mobilisierung von Truppen und Schiffen, ferner die musterhafte Haltung und die Heldenthaten unserer Truppen verfolgt. Andererseits bedauern wir aber, daß so vielfach Nachrichten zu uns gedrungen sind über Grausamkeiten, die von einem Teile derselben verübt worden sind. Wir haben es ferner bedauert, daß man die Genehmigung des Reichstages nicht schon früher eingeholt hat und daß in der jetzigen Vorlage auch nur von einer nachträglichen Genehmigung die Rede ist, nicht aber von einer förmlichen Kundmachung. Nach unserer Ueberzeugung hätte nichts im Wege gestanden, den Reichstag sofort beim Ausbruch der Wirren in China zu berufen. Auch im Jahre 1870 wußte man nicht, welche Ausgaben erwachsen würden, und doch rief man sofort den Reichstag ein und forderte eine Summe von 120 Millionen Thalern. In ähnlicher Weise hätte auch diesmal vorgegangen werden müssen. Ich verstehe es, daß der jetzige Reichskanzler seinen Amtsvorgänger warm in Schutz nimmt; den Vorwurf kann man dem höchsten Hohenlohe aber nicht ersparen, daß er die Sache mit einer gewissen Nonchalance behandelt habe. Ich freue mich, daß der Reichskanzler sich bereit erklärt hat, das formelle Kundmachungsgesetz noch in die Vorlage einzufügen. Redner erinnert sodann an gewisse Vorgänge bei der Entsendung der Truppen und meint, daß diese besser unterblieben wären, und schließt mit dem Antrag auf Verweisung der Vorlage an die Budgetkommission, für die er sich seine weiteren Bedenken vorbehalte. (Weifall.) Abg. Webel (Sodan) bemerkt, daß er aus den Ausführungen des Reichskanzlers nichts neues gehört habe, sondern nur eine andere Einleitung zu den Ausführungen der Thronrede. Als er bemerkte, daß es eine Schmach für den Reichstag sei, daß eine solche Vorlage an ihn gelange, wird er vom Präsidenten Grafen v. Bülow zum Ausdruck geäußert. In erster Reihe flage er Europa an als den Urheber der Krise, die jetzt China erschüttern. Die europäischen Missionare und vor allem Bischof Anser seien die indirekte Ursache der Vorerregung, sie trügen die Hauptschuld durch ihre provokatörisches Verhalten. Der Reichskanzler habe seiner Zeit das schöne Wort vom dem Platz an der Sonne gebraucht. Was würden Sie (an den Konventionen) dazu sagen, wenn bei uns eine fremde Macht einen solchen Einmarsch versuchen würde, wie wir in China? (Weifall rechts.) Wie könne man China als einen Kuchen betrachten, von dem die Mächte sich denjenigen Theil abschneiden könnten, der ihnen behagte? Oder glaube man denn, die Chinesen seien so dumm, daß sie die Vorgänge nicht zu beurtheilen verständen? Die chinesische Gesandtschaft in Berlin habe so kluge und gelehrte Beamte, daß sie sich vor deutschen Staatssekretären oder vor dem Herrn Reichskanzler nicht zu verstecken

brauchten. (Große Heiterkeit.) Weiterhin kritisiert Redner die Politik der europäischen Gesandten in Peking und behauptet, daß, bevor die Gesandtschaften in Peking angegriffen worden seien, von den Schutztruppen wehrlose Chinesen, die sie für Boger hielten, niedergemacht worden seien. Das sei Mord gewesen. Die Chinesen seien von den deutschen Soldaten provoziert worden. Die Sendung von Schutztruppen nach Peking ohne Genehmigung der chinesischen Regierung sei ein Völkerrechtsbruch gewesen. (Unruhe rechts.) Die Boger seien von ihrem Standpunkte aus Patrioten. (Gelächter.) Dinstag habe man in Abrede gestellt, daß es sich um einen „Krieg“ handele; aber der Kaiser selber habe in einer Ansprache an die abreisenden Truppen von „Krieg“ gesprochen. Auch das Wort „Rache“ sei gefallen. Das sei ein sehr unchristliches Wort. „Die Rache ist mein.“ heißt es im Neuen Testament! Es handele sich hier thatsächlich um nichts anderes als um einen Eroberungskrieg. Was die Hunnen, was die Vandalen, was Tilly bei der Bestrafung von Magdeburg gethan, reiche nicht an das heran, was die Truppen der europäischen Mächte in China verbrochen. Bei dem Veritarbeiterkrieg in Hamburg-Altona seien nicht die Arbeiter die „Vaterlandslosen“ gewesen, wie der Kaiser gemeint habe, sondern vielmehr die Unternehmer! Redner übt weiter Kritik an der Waldersee'schen Kriegsführung unter Verletzung von Soldatenbriefen. Für ganz unüberwindlich halte er die dem Kaiser von China gestellten Bedingungen, denn die Stimmung dort im Lande sei mächtiger als der Wille des Kaisers Kwangsi. Das Zentrum ernte jetzt nur die Konsequenzen seiner früheren Flottenbewilligungen und sei jetzt lediglich in der Rolle des blamirten Europäers. (Heiterkeit.) Und der Reichskanzler? Ja, er ist zwar Reichskanzler, — aber! (Stürmische Heiterkeit.) Früchte der Willow'schen Politik sind steigender Saß gegen Deutschland, Sinken unseres Handels. Eine solche Politik können wir nicht billigen, wir verweigern derselben die Mittel. (Weifall bei den Sozialdemokraten.) Kriegsminister v. Goltz erwidert dem Redner, dessen Mittheilungen aus Peking ließen sich nicht kontrolliren. Redner habe über Verfassungbruch gelaugt, aber es werde ja Indemittat beantragt, wie das schon zweimal geschehen sei. Die Verletzung von Fahnen an die ostasiatischen Truppen sei unerlässlich gewesen, weil sich diese in die bestehenden Organisationen nicht hätten eingliedern lassen. Bei seiner Kritik der Missionen habe Webel übersehen, was für Wohlthaten diese durch ihre Schulen der armen chinesischen Bevölkerung angethan hätten. Der Vergleich, den Webel angesichts der barbarischen Hinrichtungen unserer Missionare in China für Deutschland gezogen habe, sei unseres Volkes unwürdig. (Unruhe links.) Die Zustände in China beweisen, wie schlimm es sei, wenn eine Regierung in die Gewalt extremer Parteien gerathe. Ein Volkskrieg werde immer grausamer verlaufen, als ein solcher mit stehendem Heere. Die Briefe, in denen unzufällige Grausamkeiten behandelt würden, erhalte er, Webel, ihm auszuliefern, damit Untersuchung an gestellt werden könne. Waldersee verdiene für seine Thätigkeit nur Dank, er sei der Klame durchaus abhold. — Weiterberatung morgen 1 Uhr. — Schluß 6 1/2 Uhr.

Der Krieg in Südafrika.

Nach der „Daily Mail“ sind starke Burenkommandos in der Nähe von Bethlehem aufgetaucht. General Delarey ist nach dem Süden aufgebrochen. Aus Kapstadt meldet dasselbe Blatt, daß die Buren die Eisenbahn an mehr als 20 Stellen zwischen Bloemfontein und dem Oranienfluß und auch zwischen Kimberley und Belmont zerstört haben. Laut Mittheilungen aus Durban beschloß Lord Kitchener, die Städte der Burenrepublik an entvölkern („depopulate“) sagt das englische Programm, die Zivilbevölkerung hindere die Kriegsführung zu sehr. — Wenn nur noch die englischen Truppen im Lande herumziehen, wird allerdings der Krieg zu Ende sein. — Dem „Petit Bleu“ zufolge unternahm die englische Regierung in Brüssel geheime Schritte, um die Konfiskation jener Geldsummen herbeizuführen, die Krüger aus dem Transvaalhaft gerettet hat.

Nach einem Telegramm des „Standard“ aus Durban von Sonnabend ist auf lange Zeit hinaus keine Aussicht vorhanden, daß die Witlanders nach dem Rand zurückkehren können. Man glaubt, bis zu ihrer Rückkehr könnten noch Monate verstreichen.

Von der englischen Kriegsführung in Transvaal entwirft der Brief eines englischen „Yeomanry“ folgendes Bild: „Ich denke, daß der Krieg jetzt bald zu Ende sein wird, denn wir verbrennen jeden Burenhof, an dem wir vorüberkommen. Es ist schrecklich, namentlich für Frauen und Kinder, denn unsere Truppen verbrennen alles, das Haus, die Möbel und Scheunen. Wir nehmen alle Vorräthe mit, sodaß sie, von allem entblößt, auf den Feldern zurückbleiben. Es ist ein famoser Anblick, wie unsere Leute in so einem Hofe aufzutreten; binnen zehn Minuten ist die ganze Geschichte verwirrt, und könnte ich es nur tragen, ich würde eine Menge Sachen mitbringen können, doch wir dürfen leider nichts mitschleppen.“

Ein großer Afrikakongreß tritt nach dem „Manchester Guardian“ am 6. Dezember in Worcester in der Kapkolonie zusammen.

um gegen die Annektion der Republiken und die Brutalität der britischen Kriegsführung zu protestiren.

Provinzialnachrichten.

□ Culmsee, 18. November. (Die Culmsee'er Begräbnisstätte für Lehrer der Kreise Thorn, Culm und Briesen) hielt heute unter dem Vorsitz des Herrn Litwinski-Windal eine Generalversammlung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung ehrten die Anwesenden das Andenken acht im Geschäftsjahre verstorbenen Mitglieder durch Erheben von ihren Sätzen. Nach dem vom Neudanten, Herrn Hauptlehrer Zelazuh-Culmsee, vorgetragenen Jahresbericht betrug das Vereinsvermögen am 1. Oktober d. Js. 3523,46 Mk. gegen 3829,97 Mk. im Vorjahre. Die Einnahmen mit Einschluß des 575,07 Mk. betragenden Baarbestandes vom vorigen Jahre belaufen sich auf 1138,97 Mk., die Ausgaben auf 1400,12 Mk. Aufgenommen wurden 7 Mitglieder, sodaß der Verein zur Zeit 101 Mitglieder mit vollem und 103 mit halbem Jahresbeitrage zählt. Zu Kassenerwählungen wurden die Herren Wodzinski, Kawacki und Bivowarski gewählt. Zum Neudanten wurde Herr Hauptlehrer Zelazuh und zum Stellvertreter des Vorsitzenden Herr Müller-Culmsee wiedergewählt. Beide Herren nahmen die Wahl an. Das Begräbnisgeld dieser Sterbekasse beträgt im Sterbefalle des Mannes 150 Mk. und im Sterbefalle der Frau 75 Mk. Die anwesenden Mitglieder hegen den Wunsch, das Sterbegeld zu erhöhen. Dieser gerechtfertigte Wunsch soll im nächsten Jahre Berücksichtigung finden. Es ist aber noch immer zu bedenken, daß diesen gemeinnützigen Verein so wenig jüngere Lehrer durch ihren Beitritt unterstützen. Eine kräftige Unterstützung wäre doch im Interesse der Allgemeinheit sehr am Platze.

□ Briesen, 16. November. (Vorschuß-Verein.) In der Generalversammlung des Vorschuß-Vereins wurden die Herren Rektor Schum und Lehrer Volbt zu Revisoren der Jahresrechnung wiedergewählt und der Bericht des Verbandsrevisors über die stattgefundenen, gesetzlich vorgeschriebene, alle 2 Jahre wiederkehrende Revision, sowie dessen Verantwortung durch Vorstand und Aufsichtsrath mitgeteilt. Ferner wurde berichtet, daß im Geschäftsverkehre des laufenden Jahres auf allen Kontis ein Aufschwung zu bemerken ist.

□ Aus der Provinz Posen, 18. November. (Als Domäne) hat die Regierung zu Posen das 720 Morgen große Gut Straszew, Kreis Schildberg, für 215000 Mk. gekauft.

Solalnachrichten

Thorn, 20. November 1900.

— (Wikt a.) Ein Tag, der zu stiller Einkehr mahnt. Manches einer mag es für überflüssig halten, daß dazu ein bestimmter Tag festgesetzt ist, wie es auch ein jeder, der die Kirchen für überflüssig hält, da jeder im stillen Kämmerlein zu seinem Gott beten könne. Und wie viele thun es? Die Antwort auf diese Frage zeigt die Hüftigkeit des Einwands. Gewiß soll jeder, der sich eines Fehls bewußt ist, denselben sofort bereuen und wieder gut zu machen suchen. Allein wie selten und unvollkommen werden wir uns im Drängen und Hasten des Alltagslebens, in dem strengen Kampfe um einen besseren Platz an der Tafel des Lebens unserer Vergehungen gegen die Prinzipien unserer Religion bewußt! Und deshalb ist es geboten, bestimmte Tage einer besonderen Einkehr in uns selbst festzusetzen, an denen wir uns Rechenschaft abzulegen haben über die Beschaffenheit unseres inneren Menschen. Erst die Selbsterkenntnis als Ergebnis einer gewissenhaften Selbsterprüfung ermöglicht es uns, an unserer Besserung zu arbeiten. Wädhete sich keiner der Selbsterprüfung entziehen, weder der, welcher in thüringischer Ueberhebung meint, niemals vom rechten Wege abgewichen zu sein, noch der, welcher von vornherein schuldbewußt davor zurückzuckt. Der eine wird bald herausfinden, daß ihn gerade seine Ueberhebung auf Abwege führte, der andere aber wird im Gebet die Kraft gewinnen, sich aus dem Vorne des Bösen zu reißen.

— (Versehung.) Der Lehrer Lange in Schönowalde ist vom 1. Dezember im Interesse des Dienstes nach Schwarzenau, Kreis Wobau, versetzt. Die durch diese Versehung frei werdende Lehrerstelle an der vierklassigen paritätischen Schule in Schönowalde bleibt voranzüglich unbelegt. Die Versehung ist eine Folge des in Westpreußen z. B. herrschenden Lehrermangels. Die Schule in Schönowalde (das Schulhaus wurde vor einigen Jahren neu erbaut) wurde durchschnittlich von über 200 Kindern besucht; es wirkten an der Schule zwei evangelische und zwei katholische Lehrer. Die Schülerzahl ist in letzter Zeit auf ca. 180 zurückgegangen, namentlich hat sich die Zahl der katholischen Kinder verringert. Die durch Herrn Lange zur Besetzung gelangende zweite Lehrerstelle an der katholischen Schule in Schwarzenau ist seit 5 Monaten erledigt.

— (Zollverlehr.) Auf Anordnung des Herrn Provinzialsteuerdirektors der Provinz Westpreußen sind die Zoll- und Steuerämter fortan auch an den ersten Feiertagen des Weihnachts-, Oster- und Pfingstfestes für die Abfertigung von Postpaketen aus dem Auslande von 8 bis 9 1/2 Uhr Vormittags geöffnet. Fällt der dem ersten Feiertage vorangehende Tag oder der dem zweiten Feiertage folgende Tag auf einen Sonntag, so findet auch an diesen Tagen die Abfertigung in der genannten Zeit statt. Im Falle dringender Bedürfnisse ist ausnahmsweise auch an den gewöhnlichen Sonntagen eine Abfertigung in der Zeit vorzunehmen.

— (Patent-Liste), mitgeteilt durch das Patent- und technische Bureau von Paul Müller, Zivil-Ingenieur und Patent-Anwalt in Berlin NW., Luisenstraße 18. Gebrauchsmuster-Eintragen: Schutzvorrichtung des Stromabnehmer für Trolleysysteme, bestehend aus einem an der Trolleyschleife befestigten Hebel, der an einem Arm eine Gabel trägt, an dem anderen Arm mit einer Leine

versehen ist, für Otto Bühl-Danzig; Kummert-
bühl zu Breddegehirren mit Berlebelag, für
Theodor Burgmann-Danzig.

— Westpreussischer Westlozari-Ver-
ein.) Der Westlozariverein der Provinz West-
preußen vereinbarte in dem Geschäftsjahre
vom 1. Oktober 1899 bis dahin 1900 5775
Mitgliederbeiträge, 2063,15 Mk. Zinsen, 559,88
Mk. aus Unternehmungen, 952,53 Mk. Geschenke
und Provisionen, im ganzen 10635,66 Mk. Ver-
ausgab wurden 339 Mk. Verwaltungskosten und
5220 Mk. Pensionsbeiträge an 87 Wittwen, im
ganzen 5762,67 Mk. Demnach erzielte die Kasse
einen Ueberschuß von 4872,99 Mk. Durch diesen
stieg das Vermögen des Vereins auf 50700 Mk.
Dazu kommt noch das Stammkapital von
10000 Mk. von den beiden alten Westlozari-
vereinen. Mit ihm besitzt der westpreussische
Westlozariverein heute ein Vermögen von über
60000 Mk. Die Kasse des alten Westlozari-
vereins Danzig besaß am Schlusse des Vereinsjahres
11524,31 Mk. Vermögen, die des alten Westlozari-
vereins Elbing 12843,43 Mk. Erstere zahlte im
abgelaufenen Vereinsjahre 190 Mk., letztere 290
Mk. Unterstützungen. Der Westlozariverein ver-
lor im letzten Jahre 7 Mitglieder durch den
Tod. Dadurch stieg die Zahl der Wittwen, an
welche Pensionsbeiträge zu zahlen sind, auf 86.
Die Mitgliederzahl des Westlozarivereins betrug
am 1. Oktober 1902, nämlich 883 verheiratete
und 159 unverheiratete. Von den 1032 Mit-
gliedern entfallen 256 auf den Gau Danzig,
349 auf den Gau Elbing, 252 auf den Gau
Thorn und 175 auf den Gau Königs.

— (Provinzialabgaben) für den Land-
und Stadtkreis Thorn sind für das Jahr 1899/1900
noch 4514 Mk. nachgefordert worden. Hiervon
entfallen ^{49/100} auf den Stadtkreis und ^{91/100} auf
den Landkreis.

— (Der Weihnachtshaus) zum besten
des Diakonissen-Krankenhauses findet am Mitt-
woch den 12. Dezember im Artushofe statt.

§§ Moder, 17. November. (Bibliothek der
Fortbildungsschule.) Der hiesige Gemeindevorstand
bewilligte zu Anfang dieses Jahres einen Betrag
von 50 Mk. zur Gründung einer Bibliothek für
die Lehrlinge der hiesigen gewerblichen Fortbil-
dungsschule. Durch einige freiwillige Zuwendungen
und durch die Unterstützung der Gesellschaft für
Verbreitung von Volksbildung zählt die Bibliothek
bereits 150 Bände. Dieselbe steht zunächst den
Fortbildungsschülern und Lehrern zur Ver-
fügung; sie soll sich aber allmählich zu einer Volks-
bibliothek erweitern und alsdann zur allgemeinen
Benutzung bereitgestellt werden.

Eingefandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die
verpflichtende Verantwortlichkeit.)

Einiges über unsere Droschen- verhältnisse.

Will man von Thorn mit Gepäck fortfahren
und einen Morgenzug benutzen, so muß man sich
um den Hauptbahnhof zu erreichen, eine Drosche
nehmen. Dies ist aber in Thorn kein leichtes,
denn der eine Kutscher kommt erst spät vom Nach-
dienst und ist also müde, wie er sagt. Der zweite,
den man fragt, erklärt, er sei befreit. Er schickt
dies aber nur vor, um bloß nicht des Morgens
früh zu fahren. Schließlich der dritte nimmt die
Bestellung zwar an und kommt nicht. Nun wird
wohl der Leier sagen, dann wird der Kutscher aus-
gesetzt. Ganz richtig. Aber was nützt einem das,
wenn man sitzen bleibt und dadurch einen bedeu-
tenden Schaden erleidet? Der Kutscher wird mit
3 bis 5 Mk. Ordnungsgeld belegt, und erleidet
die Sache damit. Es wäre endlich an der Zeit,
daß auch hier eine Regelung stattfinden würde,
z. B. könnte, wie dieses an vielen anderen Plätzen
schon eingeführt ist, jeder Kutscher ein Kontrollbuch
mit sich führen, in welches der betreffende Miether
Tag, Stunde und Minute einträgt, wann er die
Drosche wünscht. Man kann also durch Eintrag
in das Buch jedesmal feststellen, ob betreffender
Kutscher wirklich bereits gemietet ist oder bloß,
weil ihm die Zeit zu früh ist, nicht fahren will.
Schreiber bemerkt noch, daß Droschen zu den
beiden Nachzügen von Berlin nur selten in ge-
nügender Anzahl vorhanden sind, die Mehrzahl
der am Bahnhofe harrenden sind von den ver-
schiedenen Hotels, welche schon seit geraumer Zeit
ihre Wagen abgekauft haben, mit Beschlag belegt.
Was thut aber nun ein Fremder, der die Drosche
nicht kennt und mit Gepäck ankommt? Jeder
der noch harrenden Kutscher ruft ihm zu: Beiebt
vom Hotel so und so! Es ist doch wohl nicht zu-
billet verlangt, wenn man wünscht, daß hierin auch
eine Veränderung stattfindet, die zu erreichen unserer
wohlthätigen Polizeiverwaltung nicht schwer
fallen würde.

Im Interesse des reisenden Publikums:
Ein Thormer.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Der Dichter und Schriftsteller Dr. Ernst
Cassein ist im Alter von 55 Jahren in
Dresden nach langem Leiden gestorben. —
Cassein, von dem eine Reihe Epem und
kulturbistorischer Romane vorliegen, ist am
bekanntesten geworden durch seine Schulhumor-
sketten. In ihm verliert die deutsche Littera-
tur einen ihrer geistvollsten Vertreter. In
den letzten Jahren war seine kräftige Kon-
stitution durch mehrere Schlaganfälle ge-
schwächt, die den lebensfrohen Poeten zu dem
traurigen Dasein eines gelähmten
Mannes verurtheilten.

Gesundheitspflege.

Hygienische Regeln für die
Zimmerheizung. Wenn Beginn der Heizung
müssen die Fenster offen stehen, jemehr frische
Luft, umso besser „zieht“ der Ofen und raucht
nicht. Durch Risse und Sprünge des Ofens
treten giftige Verbrennungsgase aus. Die
Ofen- ist sehr vorsichtig heranzunehmen,
damit im Zimmer kein Staub entsteht. Der
Staub auf Ofen und Mäße muß jeden Tag
entfernt werden, weil er beim Heizen schäd-
liche Gase entwickelt. Mit Springbrunnen
Aquarien, Wasserschalen oder Behältern von
Blatt- und Schlingpflanzen muß man der

Zimmerluft den nötigen Feuchtigkeitsgehalt
verschaffen. Für gesunde Menschen soll die
Luftwärme nicht über 18 bis 20 Grad C.
betragen; bei Kindern kann sie noch niedri-
ger, bei älteren Leuten etwas höher sein.
Wer bei 20 Grad C. friert, mache sich kräf-
tige körperliche Bewegung, trinke etwas
heiße und ziehe sich nötigenfalls etwas
wärmer an, aber überheize nicht das Zimmer.

Gegen Drosselungen und Ver-
renkungen bedient man sich, wie der
„Praktische Wegweiser“, Würzburg, schreibt,
folgender Salbe zum Einreiben. Maurer-
geschlagenes Eiweiß mit Safran und Mehl
gut zusammen und füge diesem 0,6 Gramm
Kampher, in Süßmandelöl aufgelöst, bei. Um
Entzündung und Geschwulst zu verhüten,
lege man Roggenbrotkrume, in Weineisig gut
erweicht, auf.

Haus- und Landwirthschaft.

Ein gutes Mittel gegen Pips bei
Hühnern soll, wie der „Praktische Wegweiser“,
Würzburg, schreibt, folgendes sein: Man
nimmt ein Stück Butter in der Größe einer
Nuß, in welches man ein Stückchen Mos-
streck und dem Huhn zu verschlucken giebt.
Eine Stunde später ist das Huhn vollständig
geheilt.

Mannigfaltiges.

(Vom einfachen Bergmann zum
Geheimen Bergrath.) Mit dem dieser
Tage in Breslau gestorbenen Geheimen
Bergrath Volmar Meisen ist einer der
wenigen Deutschen dahingegangen, die ohne
schriftliche Befähigungsnachweise es zu einem
höheren Posten in der Verwaltung gebracht
haben. Meisen ist vom einfachen Bergmann,
der nicht einmal das „Einzährige“ besaß,
bis zum königl. Bergwerksdirektor und Ge-
heimen Bergrath gestiegen. Seine Ver-
dienste als Leiter des Betriebes der Königs-
grube sind bei den Fachleuten anerkannt.
Seit 1892 befand er sich im Ruhestande.

(Glück im Unglück) hatte ein Groß-
industrieller eines unweit Lauban gelegenen
Ortes, der durch einen Konkurs über
100 000 Mark verliert. Derselbe hatte in
den letzten Tagen das Glück, daß sein Los
in der preussischen Klassenlotterie mit
200 000 Mark gezogen wurde. Da er zwei
Biertel allein spielt, erhält er demnach rund
85 000 Mk. ausgezahlt.

(Noch ein neues großes Waaren-
haus) wird in Berlin errichtet werden, und
zwar ist für dasselbe das Eckhaus Nieder-
wallstraße und Spittelmarkt nebst zwei
weiteren angrenzenden großen Häusern in der
Niederwallstraße in Aussicht genommen. Unter-
nehmer ist, dem „Konf.“ zufolge, ein be-
kanntes Waarenhaus in Charlottenburg. Die
Gründung geschieht mit Unterstützung von
drei siddenschen großen Firmen. Die er-
forderlichen Pläne sind bereits in der Aus-
arbeitung begriffen.

(Schwere Typhuserkrankungen)
sind in Burgstädt (Sachsen) aufgetreten. Vier
Personen sind bereits gestorben.

(Selbstmord.) In Halle erschoss sich
am Sonntag an einem Wege unmittelbar
vor der Stadt der Gymnasial-Oberlehrer
Dr. Theil aus Nordhausen. Der Unglück-
liche bezeichnet, laut Frankf. Blg., in einem
Briefe Lebensüberdruß als Grund der That.
Eine bei ihm vorgefundene Geldsumme von
ca. 100 Mark bestimmte er zu seiner Ver-
erdigung, die man ihm hier in Halle ge-
währen möge.

(Wegen Urkundenfälschung und
Betruges) wurde im März 1896 die
Tochter des Schuldirektors Eichhorn in
Leipzig — sie hatte mit gefälschten Listen
des Vereins für Innere Mission Geld ge-
sammelt — zu mehrmonatigem Gefängniß
verurtheilt. Unmittelbar nach der Verhaftung
nahm sich der unglückliche Vater, ein hoch-
geschätzter Schulmann, das Leben. Seine
Tochter hat sich nach Verbüßung der Strafe
verheiratet und auf Verreiben ihres Mannes
ist das Verfahren gegen dieselbe wieder auf-
genommen worden. Es endete mit nach-
träglichen Freispruch, weil nunmehr feststeht,
daß das Mädchen die That in unzurechnungs-
fähigem Zustande begangen hat.

(Eine Explosion) fand Freitag Nach-
mittag in einer auf freiem Felde stehenden
Schmiede zu Auerbach im Voglande statt.
Die Schmiede wurde dabei auseinander-
geschleudert. Durch herumfliegende Spreng-
stücke wurden zwei Männer getödtet und ein
dritter so schwer verletzt, daß an seinem Auf-
kommen gezweifelt wird.

(Doppelselfmord.) In einer Pension
zu München vergiftete am Donnerstag der
praktische Arzt Dr. Vante sich und seine
Brant, die Lehrerin Scheyer, mittelst Cyan-
kali. Ersterer war zuletzt in einem kleinen
Orte in der Nähe von Moosburg thätig und
scheint dort den erhofften Nahrungsstand
nicht gefunden zu haben, was wohl den
Anlaß zum Selbstmord gegeben haben mag.

(Raubmord.) Der „Lokalanz.“ meldet
aus Nürnberg vom 17. November: Gestern
Nachmittag um 3 Uhr wurde die Tapezier-
frau Liffert in ihrer Wohnung von zwei
unbekannten Individuen überfallen und mit
harten Instrumenten lebensgefährlich verletzt,
worauf die Raubmörder die Wohnung durch-
suchten und das vorhandene Geld mit sich
nahmen. Die Frau ist, ohne das Bewußt-
sein wieder erlangt zu haben, ihren Ver-
letzungen erlegen.

(Maureinsturz.) Beim Umbau des
alten Rathhauses in Ulm stürzte Sonnabend
Abend die innere Mauer des bereits bis
zum vierten Stock aufgeführten Flügelbaues
ein, vermuthlich durch Nachschub der im Ab-
bau begriffenen Mauer des alten Haupt-
gebäudes; das ganze Gemäuer samt Ge-
müsteinen und eisernen Trägern stürzte in
sich zusammen. Ein Arbeiter wurde am
Kopfe verwundet, ein anderer, wie beschriftet
wird, unter den Trümmern begraben.

(Lichthammer.) Aus Anlaß des D-Zug-
Brandes bei Offenbach erinnert man sich in
Frankfurt a. Main jetzt daran, daß f. J. bei
Einführung von Gasbeleuchtung auf der
Main-Neckar-Bahn der damalige Vorsitzende
der Direktion, der vor einigen Wochen ge-
storbene Geheimrath Lichthammer, die An-
bringung der Gasbehälter oberhalb der
Wagen anordnete. Diese Anordnung wurde
damals spöttelnd — hinweisend auf den
Namen des erwählten Vorsitzenden (Licht-
hammer) — kritisiert. Heute sind die Spötter
stumm.

(Söhne Soldaten.) Als ein seltener
Fall darf es bezeichnet werden, daß in
einem unserer deutschen Regimenter 8 Brüder
der Reihe nach, und zwar nicht freiwillig,
ihrer Militärpflicht genügen. Bei dem
Danseatischen Infanterie-Regiment Nr. 76
in Hamburg dienten 8 Söhne des Tabaks-
fabrikanten J. E. Martens (genannt am
Platz „Swadden Mattens“) seit dem Jahre
1885. Der jüngste Sohn wurde diesen Herbst
beurlaubt.

(„Der größte Mann der Welt“),
unter diesem Titel läßt sich jetzt der ehe-
mals größte Soldat der deutschen Armee,
der Brauergeselle Wilhelm Ehme, in Schan-
buden bewundern. Ehme ist seiner Zeit
dadurch weiteren Kreisen bekannt geworden,
daß er auf besondere Anordnung des Kaisers
als „größter deutscher Soldat“ die Palästina-
fahrt mitmachte.

(Ueber ein neues Eisenbahn-
unglück) in Belgien wird gemeldet: Von
dem über den Aeschot in der Richtung nach
dem Bahnhofe Schaerbeck fahrenden Früh-
personenzug sprang am Freitag auf der
Strecke ein Wagen aus dem Geleise und
wurde zertrümmert. Sechs Personen erlitten
zum Theil schwere Verletzungen. Ein Ver-
letzter ist bereits gestorben.

(Das Abreißen der Paläste und
Pavillons) der Pariser Ausstellung hat
begonnen. Der dänische Pavillon ist von
einer Engländerin erworben worden und
wird in der Umgebung von London wieder
aufgebaut werden. Anlässlich der Abbrümmungs-
arbeiten sind schon zahlreiche fest-
gestellt worden. Aus einem Pavillon wurden
1200 Kilogramm Gummi entwendet. Es
wurden polizeiliche Maßregeln zur Verhütung
von weiteren Diebstählen getroffen.

(Vom Panamakanal.) Der ursprüng-
liche Werth der beim Zusammenbruch des
Panamakanal-Unternehmens zurückgelassenen
Maschinen, Geräthe, Baustoffe und der stehen-
gebliebenen Verwaltungsgebäude wird in der
„Railway and Engineering Review“ nach
einem Bericht der „New York Times“ auf
mehr als 200 Millionen Mark angegeben.
Die Kanallinie liegt etwa 75 Kilometer süd-
westlich von Colon, und auf dem ganzen
Wege von Colon bis zur Kanallinie liegen
Maschinen, die dem Verrosten und Versaufen
ausgesetzt sind. Vier große Dampfboiler,
mehr als tausend Förderwagen, viele einzelne
Maschinenteile und eine große Menge be-
haunter Granitsteine, die für die Abdämmung
des Chagresflusses bestimmt waren, sind in
der Dicht von Colon in den Schlamm ge-
worfen worden. Die prächtigen, ehemals
von Lesjeps und seinen beiden Söhnen be-
wohnten Häuser in Colon verfallen immer
mehr; in den Gesellschaftsräumen, wo während
des Baues eine Festlichkeit der anderen
folgte und der echte französische Sekt in
Strömen floß, stürzt eine Decke nach der
anderen ein. Die Verwaltungsgebäude der
Kanalgesellschaft, ihr Oberhaus, ihre Musik-
halle und die Ballräume sind in einem ruinierten
Zustande. In den halbverfallenen
Werkstätten stehen Dampfen von verrosteten,
jetzt fast werthlosen Lokomotiven, Kränen
und Winden. Im Inneren der Landenge
von Panama sollen an der Kanallinie ent-
lang so viele Eisenbahnschienen liegen, daß
man damit mehr als 400 Kilometer Geleise
legen könnte — alles ist aufeinander weit
über das thatsächlich vorliegende Bedürfniß
hinaus beschafft worden.

(Hohes Alter.) In Berlin im Gouver-
nement Minsk in Polen starb dieser Tage
eine jüdische Hebamme im Alter von 110
Jahren. Frau B. war bis zu ihrem plötzlich
erfolgten Tode so gesund und rüstig, daß sie
noch die Praxis ausübte.

Verantwortlich für den Inhalt: Geogr. Hartmann in Thorn.

Amliche Notirungen der Danziger Produkten- Börse

vom Montag den 19. November 1900.
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Delianten
werden außer den notierten Preisen 2 Mark per
Tonne sogenannter Faktorei-Provision in Anrechnung
vom Käufer an den Verkäufer vergütet.
Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. hochbunt und weiß 761—799 Gr. 148
bis 152 Mk., inländ. bunt 772—780 Gr. 139
bis 143 Mk., inländ. roth 777—780 Gr. 146
bis 146 1/2 Mk., transito roth 763 Gr. 115 Mk.
Wagen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714
Gr. Normalgewicht inländ. großbüchig 738
bis 762 Gr. 124 Mk.
Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ.
große 690 Gr. 127 Mk.
Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito
Viktoria 190 Mk.
Säfer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ.
123—125 Mk.
Rüben per Tonne von 1000 Kilogr. transito
Sommer 228 Mk.
Leinsaat per Tonne von 1000 Kilogr. 270 Mk.
Dotter per Tonne von 1000 Kilogr. transito
190 Mk.
Sedderer per Tonne von 1000 Kilogr. transito
135 Mk.
Reis per 100 Kilogr. roth 111 Mk.
Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz: ruhig.
Rendement 83° Transitzucker franko Neufahr-
wasser 940 Mk. inl. Saft bez. Rendement
75° Transitzucker franko Neufahrwasser 750
Mk. inl. Saft bez.

Hamburg, 19. Novbr. Rüböl ruhig, foto
63. — Raffee ruhig, Unfug — Saft. —
Petroleum still, Standard wölle foto 670. —
Wetter: trübe.

Thorner Marktpreise

vom Dienstag, 20. November.

Benennung	Miedr.	höchst.	
		Preis.	Preis.
Weizen	100 Kilo	14	14 00
Roggen	120	13	13 50
Gerste	12	60	13 40
Säfer	12	60	13 20
Stroh (Misch-)	7	—	—
Senf	8	—	—
Roh-Erbsen	15	—	16
Kartoffeln	50 Kilo	2	2 75
Weizenmehl	—	—	—
Roggenmehl	—	—	—
Brot	2,4 Kilo	—	50
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	—	1 20
Bauchfleisch	—	—	—
Rohfleisch	—	80	1 10
Schweinefleisch	—	1 10	1 20
Hammelfleisch	—	1	1 20
Geräucherter Speck	—	1 60	—
Schmalz	—	1 40	—
Butter	—	2 10	2 60
Eier	—	3 40	4
Krebse	—	—	—
Maie	1 Kilo	—	—
Bresse	—	—	80
Schleie	—	—	—
Sechte	—	80	1
Karasschen	—	—	—
Barfche	—	40	—
Hander	—	1 40	—
Karpfen	—	—	—
Wardinen	—	60	—
Wasserschale	—	20	—
Milch	1 Liter	—	14
Petroleum	—	20	—
Spiritus	—	1 30	—
„ (denat.)	—	—	20

Der Markt war nur mäßig besetzt.
Es kosteten: Kohlrabi 40 Pf. pro
Mandel, Rothkohl 10—40 Pf. pro Kopf,
Blumenkohl 10—50 Pf. pro Kopf, Wirsingkohl
10—20 Pf. pro Kopf, Weißkohl 10—25 Pf. pro Kopf,
Radieschen 5 Pf. pro Bund, Spinat 25 Pf. pro
Bund, Petersilie 5 Pf. pro Pack, Zwiebeln 20
Pf. pro Kilo, Mohrrüben 15—20 Pf. pro Kilo,
Sellerie 5—10 Pfennig pro Kugel, Rettig 10 Pf.
pro 3 Stk., Meerrettig 10—50 Pf. pro Stange,
Wallnüsse 40 Pf. pro Bid., Nessel 10—20 Pf.
pro Bid., Birnen 10—25 Pf. pro Pf.,
Pflaumen — Pf. pro Pf., — Äpfel 3,50—6,00
Mk. pro Stück, Cuten 3,00 bis 4,50 Mk. pro
Baar, Hühner alte 1,00—1,60 Mk. pro Stück,
junge 80—1,20 Mk. pro Baar, Tauben 50—60
Pf. pro Baar, Puten 3,50—4,50 Mk. das Stück,
Gänse — Mk. pro Stück.

21. Novbr.: Sonn.-Aufgang 7.34 Uhr.
Sonn.-Unterg. 3.58 Uhr.
Mond.-Aufgang 6.39 Uhr.
Mond.-Unterg. 3.23 Uhr.

In 100 000 Familien und an mehreren deutschen
Hochschulen wird Meyners Thee täglich ge-
trunken. Auch im Mittelmeer nimmt der Thee-
genuß immer mehr zu, denn viele haben die Vor-
züge dieses Getränks durch die Marke Meyner
überhaupt erst kennen gelernt und dieselbe in ihrer
Freizeit weiter empfohlen. Probepackete 60 und
80 Pf. in den bel. Niederlagen.

Magen-, Darmleiden
Von ärztlichen Autoritäten glänzende Erfolge erzielt
mit „Sanatogen“. Zu haben in Apotheken
und Drogerien. Baur & Cie., Berlin SO. 16.

Bei Erkältungen, Catarrh, Heiser-
heit, Trockenheit
des Halses wirken schleimlösend: Apotheker
A. Brecht's Nephelensäure-Präparat
Schachtel 80 Pf. in der Rath-Apothek.

Wichtig!! 65,300.

Unter dieser Nummer ist das Patent eingetragen, wonach Kathreiner's Malzkaffee mit Geschmack und Aroma des echten Bohnenkaffees versehen wird. Infolge seines Patentschutzes darf Kathreiner's Malzkaffee nicht nachgemacht werden; er ist von allen Kaffee-Zusätzen der weitaus beste!

Verdingung von Bettungshölzern.
Die Lieferung von:
1068 Eichenen Bettungshölzern,
à 3 m lang,
4 Halbholzern à 2,1 m lang,
1 Halbholz à 3,6 m lang,
sollen im Wege der öffentlichen
Ausbietung an den Mindestfor-
dernden vergeben werden.
Termin am
23. November 1900,
vormittags 11 Uhr,
im Geschäftszimmer des unter-
zeichneten Artillerie-Depots.
Die Bedingungen liegen im
diesseitigen Geschäftszimmer zur
Einsicht aus bezu. können
gegen Einreichung von 75 Wfa.
begonnen werden.
Artillerie-Depot Thorn.

Verdingung von Glyzerin.
Die Lieferung von 1774 Liter
Glyzerin soll im Wege der öffent-
lichen Submision an den Min-
destfordernden vergeben werden.
Termin am
23. November 1900,
vormittags 11 Uhr,
im Geschäftszimmer des unter-
zeichneten Artillerie-Depots.
Die Bedingungen liegen im
diesseitigen Geschäftszimmer Nr. 10
zur Einsicht aus bezu. können
gegen Einreichung von 75 Wfa.
Schreibgebühr bezogen werden.
Artillerie-Depot Thorn.

Von der Königl. Preussischen Ge-
neral-Lotterie - Direktion ist mir die
hiesige
Lotterie - Einnahme
von der 204. Preussischen Klassen-
lotterie ab mit den bisherigen Serien
übertragen
worden.
Die Erneuerung der Lose zur 1.
Klasse hat bis zum **27. November**
cr., abends 6 Uhr, unter Vorzugung
der Lose aus letzter Ziehung zu er-
folgen.
Bestellungen auf Lose werden
jederzeit entgegengenommen und je
nach Eingang berücksichtigt.
Briefe u. Wechs., 19. Novbr. 1900.
Der Königl. Lotterie-Einnahmer.
Gonschorowski.

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 14,
gegenüber dem Schützenhaus.

Bath,
sichere Hilfe, Frauenleiden, Distret.
Frau Walter, fr. Heb., Berlin,
Weinbergstraße 7 u. 8,
Euergebäude rechts, 4 Treppen, links.

OSWALD GEHRKE'S
BRUST-KARAMELEN
bei
Husten
u. Heiserkeit
zu beziehen von der
Fabrik Osw. Gehrke, Thorn, Culmerstr. 28
wden durch Plakate kenntl. Niederlagen:

Großer Ausverkauf.
Es ist
mir
gelungen, einen großen Posten
Glasblech-Emaillegeschirr
billig zu erwerben. Um damit schnell
zu räumen, werde ich denselben hier
Gerberstraße Nr. 32
zu jedem nur annehmbaren Preise
ausverkaufen.
Der Verkauf dauert nur
einige Tage.
Wiederverkäufer finden hier Ge-
legenheit, ihren Bedarf billig einzuk-
aufen.
Der Verkauf beginnt
am 12. d. Mts.
A. Hirschberg,
Bromberg.

Berückungshalber
ist die von Herrn **Floischaer** bis-
her innegehabte Wohnung von sofort
zu vermieten.
A. Wiese, Elisabethstraße 5.



Jagdpatent-Verträge
sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei,
Thorn.

Särge
verschiedener Art und
in allen Größen, sowie
deren Ausstattung in
großer Auswahl liefert bei vorkom-
menden Fällen zu bill. Preisen das Ser-
magazin von **J. Freder, Modet,**
Lindenstr. 20. Straßenbahnanschluß.

Weißkohl,
Wenden und Mohrrüben zu
verkaufen bei
Herzberg, Seglerstraße 7.

Frisk gebrannten Stückkalk
empfiehlt billigst
Gustav Ackermann, Thorn.

Hocheine Esskartoffeln
offert billigst und liefert frei
Haus
Amand Müller,
Culmerstr. 1.

Speisekartoffeln
per Btr. 2,30 Mk.
liefert frei Haus
J. Stoller, Schillerstraße.

Th. Lappe's Aromatique
feinster Magenliqueur
bereitet seit dem Jahre 1828 von
Th. Lappe
(Guts. Inh. J. Lappe)
Apothekenbesitzer,
Nendelendorf
(Thür.).
Medaille-Dipl.
Weltausstellg.
Chicago 1893,
auch prämiert
d. Weltausst.
Sidney 1879,
Amsterdam 1883,
Antwerp. 1885.
Viele hohe und
höchst. Ausz. a.
deutsch. Ausst.

Alleinverkauf für Thorn:
A. Mazurkiewicz,
Inh.: v. Piskorski.

Lohnzahlungsbücher
für Minderjährige
(bis zur Vollendung des 21. Lebens-
jahres, B. G. B. § 14)
sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei,
Thorn.

Wenn alle Vögel
sprechen könnten, würden sie ein-
stimmig nur „Vogel'sches Vogel-
futter mit der Schwalbe“ ver-
langten, welches seit 15 Jahren
glänzend bewährt, 100fach prämiert
u. für jede Vogelart nachverfügba-
r zubereitet ist. Nur in Packeten mit
der Schwalbe von 10 bis 100 Wfa.
erhältlich in Thorn bei
Paul Weber,
Drogenhandlung.

Das billigste Kraftfutter für Pferde, Rindvieh,
Schafe und Schweine ist
Melasse-Torfmehl-Futter
Deutsches Reichspatent Nr. 79932.
Analyse der Königl. Landwirtschaftlichen Akademie in Hohenheim.
Protein 9,04%, Fett 0,25%, stickstofffreie Extraktstoffe 57,61%,
davon ca. 40% Zucker.
Es erhöht die Fresslust und Leistungsfähigkeit der Tiere, ver-
leiht ihnen schöne volle Form und glattes Haar, verhindert Koff und
andere Krankheiten, weswegen es bei der Armer, königlichen Marzällen,
Gesüsten und in der Landwirtschaft allwärts eingeführt und hochge-
schätzt ist.
Man giebt davon an:
Pferde pro Kopf und Tag 3-5 Pfd. unter Abzug der gleichen Ge-
wichtsmenge v. d. Hafersation.
Wastvieh pro Kopf und Tag 8 Pfd.
Milchvieh " " " " 5 " "
Wasthammel, starke " " " " 1 1/2 " "
Lamm " " " " 1 " "
Schweine pro Tag u. 100 Pfd. lebend Gewicht 1 1/2 Pfd.
Die Ersparnis bei Anwendung dieses hervorragenden Futter-
mittels ist daher bedeutend.
Bestens empfohlen durch die bedeutendsten Professoren, wie **Maerker,**
Kühn, Pott, Ramm.
Jahres-Umsatz pro 1899 in Deutschland schon weit
über 1 Million Zentner.
Billigste Frachtsätze. Prospekte gratis.
Boldt & Schwarz, G. m. b. H.,
Danzig. Komptoir: Neugarten 26.

Die im Jahre 1827 von dem edlen
Menschenfreunde **Ernst Wilhelm Arnoldi**
begründete, auf Gegenseitigkeit und Geselligkeit
beruhende
Lebensversicherungsbank f. D.
zu Gotha
ladet hiermit zum Beitritt ein. Sie darf für sich geltend
machen, daß sie, getreu den Absichten ihres Gründers,
als Eigentümer, welche sich ihr zum Besten der
Ihrigen anschließen, auch Allen ohne Ausnahme zum
Nutzen gerichtet. Sie strebt nach größter Gerechtig-
keit und Billigkeit. Ihre Geschäftserfolge sind stetig
sehr günstig. Sie hat allezeit dem vernünftigen Fort-
schritt gehuldigt.
Insbesondere sichert die neue, vom 15. Januar 1896
ab geltende Tarifverfassung den Bankteilhabern alle
mit dem Wesen des Lebensversicherungsvertrages ver-
einbarlichen Vorteile.
Versicherungs-Bestand 1. Febr. 1900 **77 1/2 Millionen M.**
Gehaltsfonds **25 1/2 " "**
Stehende der Versicherten im Jahre 1900:
je nach dem Alter der Versicherung 30 bis 138% der
Jahres-Normalprämie.
Die Verwaltungskosten haben stets unter
aber wenig über 5% der Einnahmen betragen.

Total-Ausverkauf M. Snehowski.
Das große Warenlager muss
schnellstens geräumt sein, deshalb
verkaufe zu jedem annehmbaren Preise.
Ein grosser Posten
Aachener Anzug- und Paletot-Stoffe
extra billig.
Anfertigung nach Maß.

Alle Sorten Jagdgewehre
unter Garantie für guten Schuss
billig; Zentral-, Patronen Kal. 16,
Japan pr. 100 St. 6,75 Mk., alle anderen Sorten billigst.
G. Peting's Wwe., Gerechtesstr. 6.

Braunschweiger Wurst!!
Feinste Leberwurst, Mettwurst, Schlackwurst, Kalbs-, Zungen-,
Schweins-, Pariser-, Sardellen-Roulade, Mortadella, Mosaik, Leber-
und Gansleber-Pastete, Hamburger Rauchfleisch in allerfeinster
Qualität zum billigsten Tagespreise.
Georg Klostermann, Braunschweig.
Versandt gegen Nachnahme. Tüchtige Vertreter ges. (5% Provision).

Baden
und Wohnung vom 1. April 1901
zu vermieten. Auskunft in der Ge-
schäftsstelle dieser Zeitung.

Ausverkauf
M. Joseph gen. Meyer.
Das Lager muß so schnell wie möglich geräumt sein,
und werden daher sämtliche Waaren bedeutend unterem
Preis verkauft.
Der Verkauf findet nur gegen Kasse statt.
Laden- und Gaseinrichtung
sowie Geschäfts-Utensilien sind billig zu verkaufen.
Aufstehende Forderungen, die nicht bis zum 1. November
beglichen sind, lasse ich gerichtlich einziehen.

Handschuh-Fabrik.
HANDSCHUH-WÄSCHEREI
UND
FÄRBEREI
Grösste Auswahl aller Arten
F. MENZEL, Handschuhe
Thorn,
Breitestrasse 40. **Hosenträger**
Cravatten

Thermophor-Kompressen
für Hals-, Kopf-, Bein-, Magen- und Herz-Umschläge.
Bleiben viele Stunden ohne Feuer ganz warm.
Thermophon - Massagerollen und Bügler
Prospekte nach Prof. Goldscheider. Prospekte
gratis u. franko. gratis u. franko.
Verkaufsstelle in Thorn: **Gustav Meyer.**
Deutsche Thermophor-Aktiengesellschaft, Berlin SW. 19.

Damen,
welche auf solide und prak-
tische Kleider-Zuthaten Werth
legen, werden auf die vorzüglich
bewährten, von der Firma Vor-
werk erfundenen Special-Artikel
aufmerksam gemacht, von wel-
chen neuerdings besonders die durchaus wasserdichten Vor-
werkschen Schweissblätter zu erwähnen sind. Jedes bessere
Geschäft führt die nachstehenden Vorwerkschen Fabrikate.

VORWERK'S Velourborde gestempelt „Vorwerk“ unverwischlich.
VORWERK'S Mohairborde gestempelt mit „Vorwerk Primissima“
in hochfeiner, eleganter und solidester Ausführung.
VORWERK'S Gardinenband, welches das lästige Lastrennen
und Amähen der Ringe bei der Wäsche erbringt.
VORWERK'S nahtlose Schweissblätter „Exquisto“,
„Perfecta“ und „Matador“ lassen keinen
Schweiss durch u. bleiben stets elastisch.
VORWERK'S Krageneinlage Practica mit an den
Kanten eingewebten weichen Bänd-
chen zum leichten Aufnähen des
Kleiderstoffes u. des Kragenschnittes.

Lose
zur 5. Wohlfahrts-Lotterie;
Hauptgewinn 100 000 Mk., Ziehung
am 20. November cr. und folgende
Tage, à 3,50 Mk.;
zur 2. Ziehung der 20. Weimar-
Lotterie; Hauptgewinn i. B. von
50 000 Mark, Ziehung vom 6. bis
10. Dezember cr., à 1,10 Mk.
zur 11. Rothen Kreuz-Lotterie;
Hauptgewinn 100 000 Mk., Ziehung
vom 17. bis 21. Dezember cr.,
à 3,50 Mk.;
zur Königsberger Thiergarten-
Lotterie; Hauptgewinn i. B. von
2250 Mk., Ziehung am 29. De-
zember cr., à 1,10 Mk.;
zur 9. großen Pferde-Verlosung
in Baden-Baden; Hauptgewinn
im B. von 30 000 Mk.; Ziehung
am 31. Dezember cr., à 1,10 Mk.;
zur 7. Berliner Pferde-Lotterie;
Hauptgewinn im B. von 10 000
Mk.; Ziehung am 11. Januar 1901,
à 1,10 Mk.
zu haben in der
Geschäftsstelle der „Thorner Presse“.

Von heute ab jeden Donnerstag,
von 6 Uhr ab:
**Frühe Grütz-, Blut-
und Semmelwurst.**
Josef Zagrabski,
Coppentinsstr. 27.
Ein gut möbliertes Zimmer
nebst Kabinet
zu vermieten **Strobandstr. 7, II.**
Möbl. Zimmer
sofort zu vermieten
Luchmachersstr. 5, pt. r.

Möbl. Zimmer, mit Pension zu
haben. **Schuhmachersstr. 24, III, r.**
Ein möbl. Zim. z. verm. bei einer an-
ständigen Familie. **Mauerstr. 36, III.**
Ein möbl. Zimmer mit Kasse
zu verm. **Seglerstr. 7, b. Herzberg.**
Mellienstraße 137 ist die Patere-
Wohnung von gleich oder später
billig z. verm. Näheres 2 Treppen.
Herrschafliche Wohnungen,
6 Zimmer nebst Garten, Burschen-
gelass und Pferdebestall, in schöner
Lage, von sogleich zu vermieten.
Rob. Majewski, Rischstr. 49.
Herrschafliche Wohnung,
6 Zim., Badestube u. Stallung und
Burschengelass eventl. Garten, sofort
zu vermieten. **Brombergerstr. 78.**
Wohnung,
6 Zimmer nebst allem Zubehör, großem
Garten und Pferdebestall, ist **Culmer**
Chaussee 49 zu vermieten.
Die von Herrn Kreisphysikus **Dr.**
Finger bewohnte 1. Etage, Bräden-
straße 11, bestehend aus 7 Zimmern,
Badestube und allem Zubehör, ist vom
1. April 1901 zu vermieten.
Max Pünchera.
Wohnung,
Luchmachersstraße 5, 1. Etage, 4
Zimmer mit Zubehör, von sofort oder
später zu vermieten.
Soppart, Bachstr. 17, I.
Berückungshalber
ist mein Wohnhaus nebst Garten,
Barckstraße 4, bisher von Herrn Major
v. Koochembahr bewohnt, von so-
gleich zu vermieten.
Frau Bertha Zeldler,
Thalstraße 25.

Heinrich Gerdom
 Photograph
 des deutschen Offizier-Vereins,
 mehrfach prämiert,
 Thorn, Katharinenstr. 8
 liefert nach jeder mir eingehenden
 Photographie eine künstlerisch aus-
 geführte, fast lebensgroße
 * Vergrößerung *
 in Kreidemantel
 zum Preise von 12 Mark an.
 Zu Weihnachtsgeschenken be-
 sonders geeignet, bitte ich Aufträge
 darauf bald machen zu wollen.
 Geschmackvolle Einrahmung
 der Portraits zu billigen Preisen.

**Brenn-
 Apparate**
 in vorzüglicher Qualität
 empfiehlt die Papierhandlung von
Albert Schultz.

Thee
 lose
 = echt import. =
 via London
 v. M. 150 pr. 1/2 Kilo.
 50 Gr. 15 Pfg.

Thee russisch
 in Original-Packeten à 1/4, 1/2, 1/3 Pfd.
 von 3 bis 6 M. pr. Pfd. russ.
Russ. Samowars
 (Theemaschinen)
 laut illust.
 = Preisliste, =
 echten

Cacao holländischen, reinen
 à M. 2,50 und 2,25 pr. 1/2 Kilo
 offeriert
Russ. Thee-Handlung
B. Hozakowski,
 Thorn, Brückenstr.
 (vis-à-vis Hotel „Schwarzer Adler“.)

Kaffee! Kaffee! Kaffee!
 von
A. Zuntz sel. Wwe., Berlin,
 Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers
 und Königs

Mokka-Mischung (Kaiser-Kaffee)	M. 2.00
Ia Java-Kaffee-Mischung	1.80
IIa Java-Kaffee-Mischung	1.80
Karlsbader Mischung	1.70
Wiener Mischung	1.60
Hamburger Mischung I	1.50
Hamburger Mischung II	1.40
Berliner Mischung I	1.30
Guatemala-Mischung	1.00
Campinas-Mischung	0.90
Perl Leute-Kaffee	0.85

Kakao

Ban Houtens bester	2.70
Schwarz Kakao	2.40
Feinsten Holl. Kakao	2.00
Feinsten deutschen Kakao	1.80
Feinsten deutschen Kakao II	1.30
Feinste Vanille-Chocolade	0.85
Feinstes Vanille-Chocoladenpulver	0.80
Feinstes Vanillepulver	0.60
Chocoladenpulver II	0.40
Kaffee Safer-Kakao	0.90
Derselbe bei 5 Pack pro Pack	0.85
Safer-Kakao lose	0.90
Safer-Floden (bestamerik.)	0.17
Derselben 5 Pfd.	0.80
Quäcker Oats	0.35
Reis-Floden	0.40
Küfenes Kindermehl	1.30
Küfenes Kindermehl 2 Büchsen	2.50
Ronden, Schweizer Milch-Büch.	0.55
Hausmacher Eiermehl	0.40
Gelbe u. weiße Nudeln	0.20
Kartoffelmehl	0.14
geschälte Erbsen	0.15
Malz-Kaffee lose	0.20
Barren Kneipp-Malz-Kaffee	0.35
Weizen-Gries	0.15
Reis-Gries	0.15
Amerik. Scheiben-Äpfeln	0.40

Palmin
 Feinstes Pflanzenfett " 0.65
 Feinst. Berl. Bratenfett " 0.48
„Morell“
 Feinstes Schweineschmalz garantiert
 frei von jedem fremden Zusatz
 Pfd. 0.48
 Speise-Zalg " 0.45
 Farin, Würfel und Brote Zucker
 zu billigsten Preisen.
Carl Sakriss,
 26 Schuhmacherstrasse 26.
 Gebrauchte Betten und Möbel
 zu verkaufen. Tuchmacherstr. 18.

Gebr. Tews
 Culmerstr. 20 Tapezierer und Dekorateur Culmerstr. 20
 empfehlen ihr großes Lager in
Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren
 jeder Art,
 in gediegener Ausführung zu denkbar billigen Preisen.
 Uebernahme kompletter Wohnungseinrichtungen,
 sowie
 jeder ins Tapezier- und Dekorationsfach schlagenden Arbeit.

Putz- und Modewaaren-Magazin
Minna Mack Nachflg.,
 Baderstrasse, Ecke Breitestr.
 Grösste Auswahl in Ballblumen, Ballshaws,
 hocheleganten Chiffons und Federboas.

Import von Cognac
Rum-Arac. Likör- u. Essenzen
FABRIK.
 Spiritus-Handel
Hugo Hesse & Co. Thorn Unterm Lachs
 Cigarren en gros.
ESSIG-Sprit-Fabrik
 Inhaber: Hugo Hesse.

Möbel-Magazin
 von **K. Schall,**
 Tapezier und Dekorateur,
Thorn, Schillerstrasse 7.
 Polstermöbeln, Kompletten
 Zimmereinrichtungen,
 sowie alle **Kastenmöbel**
 in den verschiedensten Holzarten.
 * **Menheiten** *
 in **Leppichen, Blüsch u. Möbelstoffen**
 stets in großer Auswahl.
 * Alle Arten **Zimmer- und Fest-Saal-Dekorationen**
 werden geschmackvoll mit den modernsten Dekorationsartikeln ausgeführt, desgleichen **Gardinen, Marquisen** und **Wetterrouleaux** aufgemacht. **Reparaturen** wie **Umpolsterungen** werden gut und billig ausgeführt.

Wer Lust hat,
 sich zu verheirathen, findet bei mir
 stets passende, echt goldene Trauringe,
 unter Garantie. Paar von 12-50
 M., goldplattirt von 3 M. an. An-
 fertigung aparter Façons innerhalb 3
 Stunden.
 Sämmtliche Reparaturen an Gold-
 sachen werden schnell und sauber aus-
 geführt.
Louis Joseph,
 Uhren, Goldwaaren u. optischer Artikel,
 Seglerstr. 29.

Herren-Anzüge
 nach Maß, von 24 Mark an,
 bei Stofflieferung von 10 M. an,
 fertigt sauber und gutgehend
F. Stahnke,
 Schneidermeister,
 jetzt **Araberstrasse 5.**

1900 er Dill-Gurken,
 vorzüglich im Geschmack,
 empfiehlt und versendet nur in
 Bordeauxgüßern
G. A. Marquardt,
 Graubenz,
 Unterthorner- und Blumenstr.,
 Ecke 28.

O. Scharf,
 Kürschnermeister, Breitestraße Nr. 5,
 empfiehlt sein großes Lager von:
Reisepelzen, Gehpelzen, Damenpelzen,
Pelzcapes, Schlittendecken, Vorleger,
Muffen, Kragen und Colliers,
Pelzmützen für Damen und Herren.
Reparaturen
 sauber und fachgemäß.

Nebenverdienst
 bis Mk. 300.— monatlich können Personen jedes Standes ver-
 dienen, welche sich beschäftigen wollen. Anerb. u. S. Co. an die
 Annoncen-Expedition Mordig & Co., Leipzig.

Chemische Schmierseife
Six.
 Nur allein in der Drogenhandlung
 von **Adolf Majer.**
Neine Wohnung,
 3 Zimmer, Küche u. Zubehör, 3. Etage,
 an ruhige Mieter zu vermieten.
Nitz, Culmerstrasse 20.

Prächtiges und billiges Weihnachtspräsent.
P. P.
 Hiermit erlaube ich mir ganz ergebenst, auf meine
Kunstanstalt
 für photographische Vergrößerungen und Malereien
 auf Leinwand und Papier
 aufmerksam zu machen.
 Jahrelange, tüchtige, sachmännliche Erfahrungen, sowie gediegene
 praktische Einrichtungen — allerneueste Apparate und Instrumente —
 setzen mich in den Stand, auch den weitgehendsten Anforderungen in
 jeder Weise genügen zu können.
 Meine Preise sind äußerst mäßig und habe ich es mir zum Grund-
 satz gemacht, nur
 * **erstklassige künstlerische Arbeiten** *
 zu liefern. Um jeden von meiner Leistungsfähigkeit zu überzeugen, bin
 ich bereit, den ersten Auftrag
 * **auf Vergrößerungen** *
 trotz meiner mäßigen Preise mit 20% Rabatt zu liefern.
 Ich bin fest überzeugt, jeden dadurch dauernd zu meiner werthen
 Kundschaft zu zählen.
 Hochachtungsvoll
Carl Bonath,
 Photographisches Atelier,
 Neustädt. Markt, Gerechtestraße Nr. 2.
 NB. Vergrößerungen werden bis 2 Meter groß angefertigt. D. D.

Die **Tuchhandlung** von
Carl Mallon, Thorn,
 Altstadt, Markt Nr. 23,
 unterhält ein großes zeitgemäßes Lager von
Herren- u. Knabenanzugstoffen, Paletot-
stoffen, Loden u. Cheviots.
Die Preise sind niedrig gestellt und
die Qualitäten begeben jeder aus-
wärtigen Konkurrenz.

Bitte nehmen Sie
Amor
 in
Schutz,
 da es viele minderwerthige
 Nachahmungen giebt.
 Verlangen Sie ausdrücklich
 die **echte** Marke
Amor.
 Unstreitig
das beste
 Metallputzmittel.
 In Dosen à 10 u. 20 Pfg.
 überall käuflich.

C. G. Dorau,
 Thorn,
 neben dem kaiserlichen Postamt,
 gegründet 1854 gegründet,
 empfiehlt
Reise- und Gehpelze
 für Damen und Herren,
Pelzjoppen, Pelzmützen, Pelzdecken.
 (Neu ausgestellt):
Himalaya-Königstiger.
 Umarbeitungen und Renovirungen werden in
 kurzer Zeit ausgeführt.

Mein grosses Lager
 in
Holz-, Leder- und Pappwaaren
 für
Brandmalerei und Kerbschnitt
 halte bestens empfohlen.
Albert Schultz, Papierhandlung.
 Aufzeichnungen jeder Art werden schnell und
 geschmackvoll ausgeführt.

Dachpappen, Theer
 empfiehlt **billigst**
Gustav Ackermann, Thorn.

Gummi-
 Tischdecken und Wandschoner,
 Auflegerstoffe
 für Küchentische,
 Wachs- und Ledertuche,
 in grösster Auswahl bei
Erich Müller Nachf.,
 Breitestr. 4.

Alle Sorten feine, weiße u. farbige
 Nachelöfen besten Fabrikats, feuerfest
 und haarrisfrei, mit den neuesten Ver-
 zierungen, Einfassungen und Mittel-
 stücken, ferner **Kamine** und alle
 Muster als deutsche Defen hält stets
 auf Lager und empfiehlt billigt
Leopold Müller,
 Brückenstraße 24.

Wohnung, 2 Zimmer, Küche und
 Zubehör von sofort für 50 Thlr.,
 zu vermieten. Wo, sagt die Ge-
 schäftsstelle dieser Zeitung.